

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1921

170 (25.7.1921)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 5.50 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 5.50 M; in der Geschäftsstelle und bei unseren Karlsruher Abzügen abgeholt 5 M monatlich. — Einzelheft 25 Pf. Ausgabe: Verlagsmittags-Geschäftsstelle u. Redaktion: Kiliansstr. 24. Fernsprecher: 5.50 M; Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Anzeigen: Die einspaltige Kolonelle 1.20 M. Die Restameisse bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmefrist 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

Die deutsche Antwort auf die französischen Beschuldigungen

W.D. Berlin, 23. Juli. Der französische Botschafter hat bei seinem gestrigen Besuch den Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Rosen, gefragt, ob die deutsche Regierung bereit sei, Vorlesungen für den Transport einer französischen Division nach Oberschlesien zu treffen. Der Reichsminister des Auswärtigen hat dem französischen Botschafter darauf eine Antwort erteilt, in der es heißt: Nach Rücksprache mit dem Herrn Reichskanzler Dr. Wirth beziehe ich mich mitzuteilen, daß die deutsche Regierung bereit ist, bezüglich des Transportes von Truppen der a. und c. Mächte den Bestimmungen des Versailler Vertrages in jeder Weise nachzukommen. Indessen kann nach ihrer Auffassung ein Erlaß von Beförderung von Truppen nach Oberschlesien nicht von einer der drei Mächte im eigenen Namen, sondern nur im Namen der Gesamtheit der drei Mächte, welche die Befreiung Oberschlesiens ausführen, gestellt werden. Ich darf Ein. Excellenz daher um eine geeignete Mitteilung darüber bitten, ob das Erlaß in diesem Falle im Namen der drei Okkupationsmächte gestellt ist.

W.D. Berlin, 23. Juli. Auf die Aufzeichnungen, die der französische Botschafter in Berlin am 18. Juli bei seiner Demarche wegen Oberschlesiens an die deutsche Regierung überreichte, hat der Reichsminister des Auswärtigen heute abend dem französischen Botschafter eine Antwort übergeben, in der es heißt:

Zusammenschluß der Bevölkerung hervorgegangene Notwehraktion dar, der sich in einem Gebiet befindet, das der deutschen Verwaltung entzogen und der Verwaltung der J. R. unterstellt ist. Nach der erfolgten Auflösung des Selbstschutzes sind keine ober-schlesischen Mitglieder in ihre Wohnstätten zurückgeführt, soweit ihnen dies bei dem noch immer herrschenden polnischen Terror möglich war. Die übrigen Mitglieder haben sich in ihre Heimat begeben und ihre durch den Aufstand unterbrochene Erwerbstätigkeit wieder aufgenommen oder haben von der ihnen in schlesischen und anderen Kreisen vermittelten Arbeitsgelegenheit Gebrauch gemacht. Die deutsche Regierung hat die in das unbesetzte Deutschland übergetretenen Teile des deutschen Selbstschutzes, soweit sie noch im Besitz von Waffen waren, entwaffnen lassen. Sollten wider Erwarten auf unbesetztem Gebiet vereinzelt noch bewaffnete Truppen auftauchen, werden sie entwaffnet und aufgelöst werden.

Die französische Aufzeichnung behauptet ferner, daß die Oberleitung des Selbstschutzes an Ort und Stelle geblieben sei und daß General Höfer sich in Brieg befindet. Dies ist nicht der Fall. Das Kommando des Selbstschutzes in Oberloagan ist aufgelöst. General Höfer hat sich nach seinem Wohnsitz in Koburg begeben. Während somit eine Gefahr des Friedens von deutscher Seite nicht zu befürchten ist, besteht die ernste Gefahr, daß von polnischer Seite erneut versucht wird, das Ziel zu erreichen, das in drei Aufständen vergeblich angestrebt wurde. Die Räumung des Gebietes durch die Polen ist nur zum Schein erfolgt. Zwar sind die regulären polnischen Truppen und Teile der Haltertruppen mit den schärferen Waffen über die Grenze gezogen, wo sie zu neuen Einfällen bereit, in ihren Ausgangsstellungen versammelt sind, aber innerhalb des Abtummungsgebietes ist die gesamte militärische Organisation der Insurgenten bestehen geblieben. Seitens der französischen Besatzungstruppen ist die Entmaffung der polnischen Insurgenten bisher nicht durchgreifend geschehen, zum Teil sind sogar in den neuerigerten Gemeindefunktionen Insurgenten mit ihren Gewehren aufgenommen worden. Auch die Verwaltungsabteilung haben die Insurgenten zum Teil an die J. R. abgegeben. Bisher sind von den polnischen Insurgenten die sich immer noch als Herren des Landes fühlen, in vielen Gegenden Mißhandlungen und Verschleppungen deutscher Leute immer wieder vorgenommen worden. Das ist gegen die polnischen Forderungen, die heute wieder über zahlreichen Werken stehen, nachdem sie auf die Dauer der fürzlich von General Lerond unternommenen Inspektionsreise eingezogen waren. In Schoppin besteht noch heute das Hauptquartier Korfenths in Gestalt einer sogenannten Hauptliquidationskommission.

Drohende Herbststürme

Der Reichskanzler Dr. Wirth hat kürzlich einem amerikanischen Journalisten auseinandergesetzt, daß seine Regierung sich nicht werde halten können, falls sie in den Fragen Oberschlesiens und der Aufhebung der Sanktionen ohne Erfolg bleibe. Der Reichskanzler hat sich mit Recht von vornherein gegen die mögliche Unterstellung gewandt, daß er durch solche Erklärungen einen Druck auf die Haltung der Entente ausüben wolle: Er hatte tatsächlich die Dinge nur so geschildert, wie sie sind.

Den schwächsten Punkt in der Koalition, auf der die gegenwärtige Reichsregierung ruht, bilden die Demokraten. Diese sind in die Regierung eingetreten, obwohl ihre Fraktion zum größeren Teil gegen die Annahme des Ultimatums gestimmt hatte. In der Regierung der Erfüllung ist daher ihre Stellung weder ganz zweifelsfrei noch ganz beuglich. Dazu kommt, daß die demokratische Fraktion keinen anderen Zeitgedanken ihrer Politik mehr zu kennen scheint als den, der Deutschen Volkspartei nicht allzu sehr zu mißfallen und auf keinen Fall mit dieser in Konflikt zu kommen. Wenn die Demokraten noch in der Regierung sind, so deshalb, weil sie von der Deutschen Volkspartei dazu gewissermaßen die Erlaubnis haben und weil ein nicht unbedeutlicher Teil der volksparteilichen Fraktion die Herren Schiffer und Gehler als Vertrauensleute auch der eigenen Partei betrachtet.

Bekanntlich war die Deutsche Volkspartei bereit, für die Annahme des Ultimatums zu stimmen, wenn es möglich war, von der Entente bestimmte Zusagen über Oberschlesien und die Aufhebung der Sanktionen zu erlangen. Da die erwartete ziemlich befriedigende Antwort der englischen Regierung an Stresemann zu spät eintraf, stimmte die Deutsche Volkspartei bis auf fünf ihrer Mitglieder gegen die Annahme. Die Frage aber, ob die sogenannte „Politik der Erfüllung“ die richtige sei, blieb für die Deutsche Volkspartei und die mit ihr übereinstimmenden Demokraten offen. Sie erwarten die Entscheidung darüber von den Ereignissen der nächsten Zeit.

Werden die Sanktionen aufgehoben und kommt Deutschland bei der Teilung Oberschlesiens sozusagen mit einem blauen Auge davon, dann werden die Demokraten in der Regierung bleiben. Werden aber die Sanktionen bis zum Herbst nicht aufgehoben, wird die Entscheidung über Oberschlesien verschleppt oder fällt sie zuungunsten Deutschlands aus, dann werden die Demokraten aus der Regierung austreten, und dann wird wieder die Situation vom 10. Mai da sein, in der sich das Zentrum weigerte, mit den Sozialdemokraten allein ohne die Demokratie eine Regierung zu bilden. Dann gibt es nur noch drei Möglichkeiten: Entweder die sogenannte Koalition auf breiter Grundlage, oder eine rein bürgerliche rechtsgerichtete Regierung oder das Chaos. Vermutlich sind die beiden letzten Möglichkeiten im Grunde genommen ein und dasselbe.

Die ganze Situation wird noch durch die Steuerfrage kompliziert. Die Regierung wird nur dann die nötige Autorität haben, ihr Steuerprogramm durchzuführen, zu können, wenn ihre Politik der Erfüllung auf Erfolge zurückzuführen kann. Dann wird sie so stark sein, daß die Deutsche Volkspartei und die mit ihr verbundene demokratische Partei es schwerlich wagen werden, im Kampfe gegen notwendige Besteuerungen des Volkes diese Regierung zu Fall zu bringen. Schlecht aber die auswärtige Politik der Regierung mit einem offensichtlichen Defizit ab, dann wird sich — weil doch sowieso alles egal ist — der Widerstand gegen die Steuererhebung vertiefen, und weder das Kabinett Wirth, falls es dann noch lebte, noch sein Nachfolger würde imstande sein, die Reichsfinanzen auch nur einigermaßen in Ordnung zu bringen. Dauernde Unordnung der Finanzen bedeutet aber dauernder Fall der deutschen Mark in der Richtung zum russischen Rubel und zur österreichischen Krone, kurz eine ganz hoffnungslose Lage!

Die deutsche Regierung hofft, daß die französische Regierung auf Grund der obigen tatsächlichen Nichtstellung zu der Überzeugung gelangen wird, daß von der Gefahr eines deutschen Aufstandes oder von einer deutschen Drohung nicht gesprochen werden kann. Sie ist vielmehr der Ansicht, daß die Vernehmung der französischen Streitkräfte schwerlich dazu beitragen würde, die insofern der noch ausstehenden Entscheidung naturgemäß gespannte Lage in Oberschlesien zu beruhigen. Die deutsche Regierung hat dadurch, daß sie das Ultimatum nicht nur angenommen hat, sondern auch in seiner Ausführung schon weit vorgeschritten ist, den Beweis geliefert, daß ihre Orientierung auf Friede und nicht auf kriegerische Abenteuer gerichtet ist. Sie hat bereits ungeheure Leistungen finanzieller und wirtschaftlicher Art vollbracht. Die deutsche Durchführung des Friedensvertrages ist u. a. auch davon abhängig, überwiegen des Friedensvertrages zu achten und von dem Streben nach unredlichen Zielen Abstand zu nehmen und auf die Anwendung aller Mittel der Gewalt zu verzichten.

Die deutsche Regierung hofft, daß die französische Regierung auf Grund der obigen tatsächlichen Nichtstellung zu der Überzeugung gelangen wird, daß von der Gefahr eines deutschen Aufstandes oder von einer deutschen Drohung nicht gesprochen werden kann. Sie ist vielmehr der Ansicht, daß die Vernehmung der französischen Streitkräfte schwerlich dazu beitragen würde, die insofern der noch ausstehenden Entscheidung naturgemäß gespannte Lage in Oberschlesien zu beruhigen. Die deutsche Regierung hat dadurch, daß sie das Ultimatum nicht nur angenommen hat, sondern auch in seiner Ausführung schon weit vorgeschritten ist, den Beweis geliefert, daß ihre Orientierung auf Friede und nicht auf kriegerische Abenteuer gerichtet ist. Sie hat bereits ungeheure Leistungen finanzieller und wirtschaftlicher Art vollbracht. Die deutsche Durchführung des Friedensvertrages ist u. a. auch davon abhängig, überwiegen des Friedensvertrages zu achten und von dem Streben nach unredlichen Zielen Abstand zu nehmen und auf die Anwendung aller Mittel der Gewalt zu verzichten.

Treten solche Wirren ein, dann wird der Gedanke nahe liegen, durch die Auflösung des Reichstags und einen Appell an das Volk eine Wendung herbeizuführen. Der Ausfall etwaiger Herbstwahlen würde abermals in hohem Maße davon abhängen, was in Oberschlesien und in der Frage der Sanktionen bis dahin geschehen ist. Ist es da beim Alten geblieben oder am Ende noch schlechter geworden, dann wird die nationalpolitische Agitation neuen Wind in die Segel bekommen und die Wahl wird für alle, die demokratisch, bürgerlich oder sonstwie fortschrittlich geformt sind, übel ausfallen. Deutschlands Lage wäre dann statt verbessert nur verschlechtert, denn eine nationalpolitische Reichstagsmehrheit mit einer ihr entsprechenden Regierung würde dem französischen Imperialismus alle Möglichkeiten geben, seine Pläne gegenüber Deutschland zu verwirklichen.

Wir haben also für den Herbst mit der Möglichkeit einer sehr ernst und gefährlichen Lage zu rechnen. Sie

Die deutsche Regierung ist durch den Schritt des französischen Botschafters vom 18. Juli überrascht worden. Die französische Regierung führt besonders Beschwerde über den angeblich in Folge des Verhaltens der Deutschen immer drohender werdenden Charakter der Lage in Oberschlesien und über die angebliche Gefahr einer gewalttätigen deutschen Aktion. Der Bericht des Generals Lerond sowie die Mitteilungen der französischen Regierung, auf welchen diese Aufzeichnungen beruhen, lassen sich offenbar nicht mit den tatsächlichen Zuständen im Abtummungsgebiet. Die Lage in Oberschlesien ist in keiner Weise durch das Verhalten der deutschen Bevölkerung bedroht. Diese hat sich niemals mit dem Gedanken eines Aufstandes getragen, sondern ihr liegt daran, die Waffen ihres guten Rechts mit der Gewalt zu vertauschen und wünscht nichts schärfer als endlich in Ruhe u. Frieden ihrem Beruf ohne Störung durch polnische Gewalttaten nachgehen zu können. Die französische Aufzeichnung verweist auf angebliche ungeheuerliche Verhörungen und unmittelbare Herausforderungen des Generals Höfer. Der deutschen Regierung ist trotz Nachforschungen von denartiger Erklärungen oder Herausforderungen des Generals Höfer nichts bekannt geworden. Die französische Aufzeichnung spricht weiterhin von deutschen Vandalen. Sollten mit dem Ausdruck „Vandalen“ die früheren und inzwischen aufgelösten deutschen Selbstschutzformationen gemeint sein, so muß diese, die Verteidiger des Heimatlandes entweichende Bezeichnung mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden.

Die Note betont dann, daß die Ermordung des Majors Montalegre mit dem deutschen Selbstschutz oder mit der Bevölkerung nicht irgendwie in Verbindung zu bringen sei. In Ratibor ist der französische Leutnant, der einen Zug deutscher Flüchtlinge vor dem Bahnhof photographierte, nicht mißhandelt worden. Der angebliche Bombenwurf in der Nähe des Hospitals stellte sich als die Handlung eines Betrunketen dar, der nach Schluß der Volksgesunde in ein benachbartes Wirtshaus einzudringen versuchte.

So bedauerlich die in den französischen Aufzeichnungen angeführten Fälle auch erscheinen mögen, so lassen sie die von der französischen Regierung daraus gezogenen politischen Folgerungen nicht zu. Die Note fährt fort:

Die in der französischen Aufzeichnung aufgestellten Behauptungen über den deutschen Selbstschutz sind nicht zutreffend. Der ober-schlesische Selbstschutz stellt sich als eine aus dem

weilen der Neutralität und der Gerechtigkeit dienen könnten. Ihre Vernehmung gegenüber Frankreich ist seit dem dritten polnischen Aufstand besonders stark. Besonders steht die Sicherheit und die Sperrung der polnischen Grenze in den Händen der Franzosen. Ein neuer polnischer Aufstand wird nur dann unmöglich sein, wenn es General Sennider gelingt, die Befreiung der Olgrenzen des Abtummungsgebietes durch Engländer zu erreichen, da dann die von Frankreich unterhaltenen militärischen Verbindungen zwischen Kongreßpolen und den ober-schlesischen Insurgenten unterbrochen sind. Die Franzosen widerlegen sich diesem Truppenaustausch an der polnischen Grenze mit allen Kräften. Die Verhängung der englischen Befreiung in Beuthen geschah gegen den Willen der Franzosen. Von Ausschreitungen der Insurgenten hört man jetzt nur noch in den von den Franzosen besetzten Gebieteilen. Bei der Frage der Dialektion der Truppen hat der französische General Gratier die Entscheidung zu fällen, dessen schawinistische Reden bei dem Begräbnis des Majors Montalegre unter den anwesenden Ententeoffizieren einiges Bekundem erregten und bei geordneten Verhältnissen zweifellos den Austritt des Generals zur Folge gehabt hätte. Trotz der Bestimmungen, daß keine Insurgenten in die neuen Gemeindevachen eingeteilt werden dürfen, schlüpfen tatsächlich, wie man es hier an allen Orten feststellen kann, die meisten Insurgenten in die neue Sicherheitspolizei. Die Sicherheitsverhältnisse sind dann auch dementsprechend. Ueber die inneren Vorgänge in der interalliierten Kommission werden die Polen häufig und auch durch die Franzosen unterrichtet. Der Korrespondent spricht schließlich mit Enttäuschung von der Verzerrung und Verunstaltung des Selbstschutzes durch die Ober-schlesier und von den Mitteln der Gewalt und des Doppelspiels, das dabei unter Zustimmung der Franzosen von den Polen noch heute in Oberschlesien angewandt wird.

Korrektes Verhalten der Engländer in Oberschlesien

W.D. Oppeln, 24. Juli. Aus den Kreisen Beuthen und Lornowitz wird übereinstimmend berichtet, daß die dort eingetroffenen englischen Truppen mit allem Ernst an die Enttarnung der Ostschaffen herangehen. Die Sicherheit in den so von Grund auf pazifizierte Gemeinden werde täglich besser, so daß die geflohenen Deutschen ohne Gefahr für Leib und Leben in jene Orte zurückkehren können. Der Bahnhof Lornowitz ist unter englischer Bewachung. Es kann aber kein Zweifel darüber bestehen, daß die Engländer allein die Durchführung Oberschlesiens zur vollkommenen Sicherheit nicht durchzuführen vermögen. In dem von den Franzosen besetzten Gebiet von Laurahütte, Rattowitz bis Ralsowitz steht die polnische Grenze noch immer offen. Die Lage ist hier dieselbe, wenn nicht noch schlimmer als vor dem Ausbruch des Aufstandes.

Ein neutrales Urteil über Oberschlesien

W.D. Bern, 23. Juli. (Von unserem Privatberichterstat.) Die „Neue Züricher Zeitung“ schildert in einem Brief aus Oppeln eingehend die Verhältnisse im ober-schlesischen Abtummungsgebiet. Der Korrespondent bemerkt eingangs, daß sich seine Darstellungen auf eigene Wahrnehmungen sowie auf Informationen durch englische und italienische Offiziere und Beamten stützen. Er spricht unumwunden von der Vorkriegs-schaft der Franzosen in der interalliierten Kommission. Frankreich ist die einzige Entente-macht, so fährt er fort, welche das ober-schlesische Problem geradezu brennend interessiert. Die Franzosen haben die Polizeigewalt, und zwar praktisch in Händen. Außerdem stehen den Franzosen alle Vorfälle von einigermaßen höherer Bedeutung zu. Die Engländer und Italiener verhalten sich daher den Franzosen gegenüber sehr zurückhaltend und verbleiben nur deshalb in ihren Bemühen, weil sie doch zu-

Es genügt, wie mein grammatikalisches Gefühl sagt, nicht mich selbst, sondern ein Wortschöpfungsrecht lang zu fassen. Ich habe hier ein durchsichtiges Bild, das nicht nur ein Wortschöpfungsrecht lang zu fassen ist, sondern auch ein Wortschöpfungsrecht lang zu fassen ist. Ich habe hier ein durchsichtiges Bild, das nicht nur ein Wortschöpfungsrecht lang zu fassen ist, sondern auch ein Wortschöpfungsrecht lang zu fassen ist.

Fräulein . . . verzichtet ausdrücklich auf jede tarifliche Regelung der Vergütung. Für die Vergütung ist vielmehr allein dieser Vertrag oder eine spätere Vereinbarung mit dem Vorstehenden maßgebend.

Die zwei oben erwähnten neuen Maßregelungen beschäftigen momentan den Schlichtungsausschuss in Kattwil, bei dem der Landesverband schon „Stammgast“ ist. Wie uns von Angestellten mitgeteilt wurde und wofür Beweise vorliegen, soll Herr Niederbühl, der sonst ein so rigoroses und unflexibler Arbeiter ist, manchmal doch eine nette freundliche Miene den weiblichen Angestellten entgegenbringen. Aber genug davon, wenn Herr Niederbühl mehr wissen will, wir tragen auf!

Unsere heutige Warnung an den Landesverband geht dahin, endlich umzulernen und der Zeit und den Verhältnissen entsprechend Lohn- und Arbeitsbedingungen den Angestellten zu gewähren, die ihnen ein menschenwürdiges Dasein sichern und die sie nicht dem Hungertode preisgeben.

Zum Streit der Maschinenisten und Geiger in der Rheinisch-Westfälischen Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft

Am Mittwoch, den 20. ds. Mts. beschäftigte sich eine stark besuchte Mitgliederversammlung der Maschinenisten und Geiger der Rheinisch-Westfälischen Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft in der Rheinisch-Westfälischen Kohlenbergbau-Aktiengesellschaft. Die Versammlung nahm Kenntnis von dem gegenwärtigen Stand der Bewegung. Nach lebhafter Diskussion, in der ein starker Kampfeswille zum Ausdruck kam, wurde von allen Mitgliedern betont, die in dem Kampf Stehenden, mit allen Mitteln zu unterstützen. Gegen die Maßnahmen der Besatzungsbehörde wurde auf das Schärfste protestiert. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wird betont, daß die im Kampfe Stehenden Maschinenisten und Geiger jeder Gewaltanwendung seitens der Besatzungsstruppen trotzen und daß sie bereit sind, auf Weisung der Verbandsleitung sämtliche stationären Anlagen stillzulegen.

Gemeindepolitik

Heidelberg, 25. Juli. Besichtigung des hiesigen Weltkulturerbes. Der Herr Direktor (mit Ausnahme der Maschinen und Gebäulichkeiten) auf die Badische Stromverteilungsstelle über, nachdem es vorher formell erst von der Gemeinde von feitherigen Besitzern übernommen war. Die Verhandlungen fanden gestern Abend auf dem hiesigen Rathaus ihren Abschluß. Von der Badischen Stromverteilungsstelle war Herr Ober-Ingenieur Bischoff-Karlsruhe vertreten, der Herr Direktor Herr Dr. Durst selbst und für die Gemeinde war der Gemeinderat vollzählig erschienen. Der Kaufpreis beträgt für den Staat 200 000 M. und für die Gemeinde 150 000 M. Abfindungsgelder, zusammen 350 000 M. Der Ankauf wird bis 1. November vollzogen sein. Damit dürfte einem längst gehegten Bedürfnis Rechnung getragen sein. — Dem großen Wassermangel soll dadurch abgeholfen werden, daß 2 weitere Quellen gefaßt und mit der feitherigen Leitung verknüpft werden. Die Ausführung erfolgt nach Angaben der Kulturinspektion Heidelberg. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen worden. Dem Bürgerausschuss wird dieser Tage entsprechende Vorlage zur Genehmigung vorgelegt werden.

Mannheim, 23. Juli. Protest gegen die Preissteigerung. Der Stadtrat hat bei den zuständigen Reichsministerien telegraphisch Protest gegen die beabsichtigte Preissteigerung eingelegt, da sie bei der auch sonst zunehmenden Teuerung und der steigenden Arbeitslosigkeit unerträglich wäre und zu heftigen Kohnkämpfen führen würde.

Konstanz, 23. Juli. In der gestrigen außerordentlichen Sitzung des Stadtrats wurde Herr Paul J. m. e. r. m. a. n. n., zur Zeit Oberregisseur der städtischen Schauspiele in Wetzstein, zum Direktor des Konstanzer Stadttheaters ernannt. Dem Gewählten geht der Ruf eines ausgezeichneten Bühnenleiters voraus.

Die Lebensmittelteuerung u. die Regierung

Es wird uns geschrieben:

Das Gewerkschaftsstatut in Karlsruhe hat nach einer Mitteilung des „Volksfreund“ der Regierung eine Mahnung wegen der schamlosen Preise für Obst und Gemüse und der kommenden unerhörten Verteuerung des Brotes geschickt. Das Gewerkschaftsstatut gibt darin der Meinung Ausdruck, daß die Erzeuger und Konsumentenorganisationen sofort zu einer Konferenz zusammenzutreten sollen, um die notwendigen Schritte zu beschließen, die geboten erscheinen, der Ausdehnung des Volkes Einhalt zu tun.

Wegen die Einberufung einer solchen Konferenz ist nichts eingewandert, wer aber glaubt, damit einen Damm gegen die augenblicklich in die Erscheinung tretende Teuerungswelle aufzurichten zu können, der verkennt die maßgebenden Sachumstände völlig. Wer sich auf dem Lande umgesehen hat, wird wissen, daß die jetzt seit Wochen anhaltende Gluthitze das Wachstum von Gemüse und Karoffeln sehr stark beeinträchtigt. Im Flachlande Badens hat man es mit Sandböden zu tun, die der Sonnenhitze wenig Widerstand leisten können. Mit der Obsternte steht es im allgemeinen nicht besser. Freilich bleibt zu behaupten, daß gerade in Mittelbaden der verhältnismäßig geringen Obsternte ein erheblicher Teil in den Brennereien wandert. Ein Versuch des Reichsfinanzministeriums, der häufig auf Steuerhinterziehung arbeitenden Kleinrentner in Baden durch zahlenmäßig starke Einschränkung der Brennstoff-Einkaufspreise zu gebieten, fand im Reichstag nicht genügende Unterstützung. Abgesehen hiervon sind für die Entwicklung auf dem Lebensmittelmarkt augenblicklich ganz andere Faktoren maßgebend.

Zur Erfüllung der Sanktionen durch das Reich muß die Reichsbank seit einigen Wochen den Devisenmarkt stark in Anspruch nehmen.

Wer an Börsen Geschäfte macht, sucht nun die starke Nachfrage des Reiches nach Devisen für sich auszunützen. Die Folge davon ist, daß der Dollar im Kurse stark anstieg, während die deutsche Mark stark heruntersank. Lebensmittel und Rohstoffe, die vom Auslande herein müssen, steigen infolge der Kursverläufe deutscher Papiere mächtig an Preis. Zeitlich fällt diese für die deutsche Wirtschaft nachteilige Erscheinung mit der Auslösung starker Steuererhöhungen zusammen. Der Reichsfinanzminister sieht sich im Hinblick auf die Milliardenleistung an die Entente genötigt, neue Steuererhöhungen vorzulegen, die bereits ihre Schatten insofern vorauswerfen, als die Verbraucher von Waren die neu in Aussicht stehenden Steuererhöhungen bereits in den Warenpreisen hineininkorporieren.

Damit aber ist leider das Unglück noch nicht vollkommen. Der bisher in Deutschland gehaltene politische Votismus, seitdem dem Reich im letzten Jahre etwa 10½ Milliarden Mark. Der Reichstag beschloß, die Zuschüsse des Reiches hierfür abzubauen, wodurch eine 40prozentige Mehl- und Brotpreiserhöhung eintritt.

Vor solchen Erscheinungen in der allgemeinen Volkswirtschaft stehen augenblicklich alle europäischen Länder mit schlechten Valutaverhältnissen. Die Reparationskommission soll bereits als Gegenpiel der Spekulation der Börsianer sich mit der Frage beschäftigen, die zum 31. August fällige Goldmilliarde zu einem späteren Termin entgegenzunehmen, um einer weiteren Verminderung auf dem Devisenmarkt vorzubeugen. Aber ganz abgesehen hiervon wird die Preislinie für Lebensmittel und Rohstoffe durch die Annäherung des Getreidepreises an den Weltmarktpreis auf eine höhere Stufe gelangen. Eine Entwertung der Kaufkraft der Mark in der Binnenwirtschaft tritt damit ein. Und diese Entwertung läßt sich nicht, wie offenbar

im Karlsruher Gewerkschaftsstatut angenommen worden ist, durch neue Experimente in der Preisbildung für einzelne Waren aufhalten. Gätte nicht eine katastrophale Trockenheit die Produktion an Gemüse und schnellverderblichen Ernährungsstoffen so ungeheuer stark beeinträchtigt, wäre also das Angebot solcher Nahrungsmittel entsprechend stark, oder könnten mit einer besseren Kaufkraft der deutschen Mark ähnliche oder gleiche Nahrungsmittel in starkem Maße vom Auslande eingeführt werden, dann ließe sich die Anhebung des Gewerkschaftsstatuts mit Erfolg verwerten. Die Lösung des Problems muß also von einer ganz andern Seite aus angefaßt werden.

Die zentrale Arbeitsgemeinschaft der industriellen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands hat sich bereits in Erwartung der beträchtlichen Erhöhung der Lebenskosten auf den Standpunkt der ausgleichenden Steigerung der Löhne gestellt. Es wurde dabei daran erinnert, daß schon am 1. April 1921 von Arbeitgeberseite bei einer Erhöhung des Brotpreises eine entsprechende Regelung der Löhne zugefagt worden ist. Dazu kommt die durch Sanktionen und Steuerdruck verursachte Verschlechterung der Kaufkraft des deutschen Geldes, sodas Reich, Staat und Gemeinde wie das Unternehmertum ganz allgemein an einen Ausgleich dieser Schäden durch Erhöhung der Arbeitnehmerbezüge denken müssen. Die Auffassung: nicht Lohnsteigerung, sondern Herabsetzung der Lebensmittelpreise, ist somit ein nicht erreichbares Ziel. Wenn die Zeit hierfür gekommen, wenn die Sanktionen auf die deutsche Wirtschaft nicht mehr so drücken, wenn ein Ausgleich in der Preisgestaltung für deutsche und ausländische Waren stattgefunden hat, dann erst wird die rückläufige Bewegung in der Preisgestaltung einsehen. Man mag das bedauern, ändern aber läßt sich das nicht, insbesondere deswegen nicht, weil das Reich diesen Lebensweg zu gehen sich entschlossen hat, um sich aus den Fesseln der Kreditwirtschaft der Entente zu befreien. Ob diese Befreiung gelingen wird, oder ob es hierbei einen neuen Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft und des Reiches gibt, das läßt sich nicht ohne weiteres übersehen.

Eine Verständigung hierüber muß zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmerorganisationen wie bisher auf direktem Wege erfolgen, wenn dabei etwas herauskommen soll.

Badische Politik

Reichseisenbahnen und Invalidenbeihilfe

Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat durch die Ag. Horter, Heig und übrige Mitglieder ihrer Fraktion folgenden Antrag eingebracht:

Die Unterzeichneten beantragen, der Landtag wolle beschließen: Das Staatsministerium wird ersucht, gegenüber der Reichsregierung auf das Entschiedenste dafür einzutreten, daß der § 40 des Staatsvertrages über den Lebergang der Staatseisenbahnen in das Eigentum des Reiches vonseiten des Reiches erfüllt wird, daß insbesondere die invalid gewordenen Arbeiter und ihre Hinterbliebenen wie bisher Beihilfen und Unterstützung erhalten und auf keinen Fall schlechter gestellt werden, als die württembergischen Invaliden und als sie sich fänden, wenn die Eisenbahnen noch dem Lande Baden gehörten.

Zur Begründung führt der sozialdemokratische Antrag dann an: Den im Staatsdienst invalid gewordenen Arbeitern wurden im Laufe der letzten Jahre wiederholt einmalige Beschäftigungsbeihilfen oder laufende Beihilfen ausbezahlt. So z. B. erhielten sie im Dezember 1919 nach Orisklassen abgestuft, eine Beihilfe, die 500 M. in Orisklasse I für Verheiratete betrug. Im März 1920 bekamen verheiratete Invaliden und Witwen mit Kindern eine Beihilfe von 300 M.; desgleichen im August 1920 und im Januar 1921. Das Reichsverkehrsministerium hat die Weiterzahlung dieser Beihilfen für Baden abgelehnt. In Württemberg dagegen werden die erheblich höheren Zulagen für Invaliden gleicher Kategorie vom Reich weiter ausbezahlt. Das Reich hat gemäß § 40 des Staatsvertrages die Wohlfahrtsvereinigungen der badischen Eisenbahnen übernommen und ist verpflichtet sie weiter zu führen. Das Reich hat ausdrücklich die Verpflichtung der Länder aus der Bewilligung von Teuerungszulagen an invalide Arbeiter und an Hinterbliebenen von Arbeitern übernommen und gemäß § 40 Abs. 3 erklärt, daß es an invalide Arbeiter, sowie an Hinterbliebenen nach den in den Ländern bisher üblichen Grundzügen Unterstützung gewähren wird.

Aufgrund dieser Bestimmungen des Staatsvertrages hat das Land Baden einen Rechtsanspruch gegenüber dem Reich darauf, daß die Unterzahlungen und Beihilfen an Invaliden und Hinterbliebenen von Arbeitern zum mindesten in dem oben genannten Maße weitergewährt werden. Es ist nicht verständlich, weshalb das Reich sich seiner Verpflichtung entziehen will; ganz unverständlich ist aber die beschriebene Behandlung der gleichen Kategorie von Arbeitern in Württemberg und in Baden. Das Staatsministerium wird mit dem gegenwärtigen Antrag ersucht, die Rechte der badischen Invaliden und Hinterbliebenen von Arbeitern gegenüber dem Reich auf das Entschiedenste wahrzunehmen.

Mit einer Septembertagung des Landtages

ist wahrscheinlich zu rechnen. Eine am Donnerstag im Haushaltsausschuss vorgenommene Besprechung, die in Anwesenheit der Präsidenten Dr. Kopp vorgenommen wurde, zeigte die großen Schwierigkeiten, welche noch zu überwinden sind, um die beratenden Geheimeurteile und die Vorlagen, welche dem Landtag nachzugehen, bis Anfang August fertigzustellen. Mehrere Mitglieder des Haushaltsausschusses erklärten, sie seien durch die anstrengenden Ausdauarbeiten und die sonstige parlamentarische Tätigkeit bemahren körperlich und geistig erschöpft, daß sie endlich ausspannen müßten. Auf der anderen Seite wurde, auch von sozialdemokratischer Seite betont, daß unbedingt noch der sogen. 4. Nachtrag, der die Neueinstufung der badischen Beamten nach der beschlossenen Besoldungsordnung vom 22. März ds. Jrs. bringt, erledigt werden müsse, damit die Beamten möglichst rasch finanziell befriedigt werden könnten. Man einigte sich schließlich dahin, die Gemeindeordnung, die bekanntlich sehr umfangreich ist, im Plenum nicht mehr zu erledigen, sie vielmehr einer ins Auge zu fassenden Septembertagung des Landtages vorzubehalten. Die beiden Steuererhöhungen sollen aber noch bis Anfang August durch das Plenum zum Gesetz erhoben werden. Allgemein wurde festgestellt, daß dieser Landtag eine Riesensumme von Arbeit geleistet hat; bisher sind mehr als 60 Gesetze — darunter die Verfassung — von ihm verabschiedet worden.

Be- und Entwässerungsanlagen in Baden

Im 3. Nachtrag, den der Haushaltsausschuss des badischen Landtages am Mittwoch verabschiedet hat, befindet sich beim Arbeitsministerium die Position: Beihilfen an Gemeinden und Genossenschaften zur Ausführung von Be- und Entwässerungsanlagen und sonstigen Kulturunternehmungen (Nachförderung) 1 500 000 M. Diese Angelegenheit hatte schon früher den Haushaltsausschuss veranlaßt, eine Resolution anzunehmen mit dem Ersuchen an die Regierung, auf diesem Gebiete ein rascheres Tempo einzufolgen. Die Resolution wurde dann auch im Plenum des Landtages angenommen. Deswegen stellte am Mittwoch ein sozialdem. Vertreter den Antrag, statt 1 500 000 M. nunmehr 3 Millionen Mark einzuzusetzen. Er hob die Notwendigkeit intensiver Kulturarbeit in Baden hervor,

wodurch erstens die Arbeitslosen Beschäftigung finden und zweitens die kultivierten Gebiete frucht- und ertragreicher gestaltet würden. Leider wurde der Antrag mit 6 gegen 6 Stimmen abgelehnt; der Arbeitsminister glaubt, daß die eingestellte Summe ausreicht, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß im nächsten ordentlichen Etat eine größere Summe angefordert und auch bewilligt wird.

Zu hoffen ist, daß die noch in Baden befindlichen Oedländerreien recht bald kultiviert werden. Der Regierungsvertreter erklärte dann auch, daß seit 1920 nicht weniger als 104 Unternehmungen in Angriff genommen worden sind. In Ausführung seien noch Projekte im Betrage von 9 Mill. Mark, die einen Flächenraum von rund 5000 Hektar umfassen. Werden sie baldigst durchgeführt, dann wird einer alten Forderung unserer Partei, daß man in Deutschland im allgemeinen und in Baden im besonderen noch viele Tausende von Ar Landes meliorisieren und kultivieren und damit für das ganze Land ertragreicher machen kann, Genüge getan.

Der Nachfolger Saengers im Landtag. Forstwart Bendelin Maier in Krönbühl, dem die Nachfolgerschaft Saengers im Landtag nach der demokratischen Vorzugsliste zufiel, hat aus Gesundheitsrücksichten abgelehnt. Nach ihm dürfte nun Maschinenmeister Waibel von Sengen in das badische Parlament kommen.

Beschäftigung der Gruppenpolizei. Dieser Tage beschäftigte der Haushaltsausschuss des Landtages unter Führung des Ministers des Innern die Ausbildung der Gruppenpolizei. Die vorgeführten Übungen zeigten, daß die Ausbildung schon in hohem Maße durchgeführt ist. Neben turnerischen Übungen, Streifenpatrouillen, Tanks wurde auch die Kolonialschule beschäftigt, wo außer elementaren Fächern auch Staatsbürgerkunde gelehrt wird. An Stelle der Feuerwaffe soll allgemein der Gummimüppel treten.

Fliegende Händler und Umsatsteuer. In der Presse wird darüber gelaugt, daß die sogenannten fliegenden wilden Händler, insbesondere auf dem Lande, dem ansässigen Gewerbetreibenden empfindliche Konkurrenz machen, ohne daß sie zur Umsatsteuer herangezogen werden. Die Beamten der Polizei und der Genzarmerie sind angewiesen, diese wilden fliegenden Händler sehr scharf zu kontrollieren, ob sie zur Umsatsteuer herangezogen sind.

Die Hausbesitzer kommen! In einer erweiterten Vorlandtagung des Verbandes Badischer Grund- und Hausbesitzervereine wurde nach längerer eingehender Besprechung mit droher Mehrheit der Beschluß gefaßt, mit anderen Wirtschaftsgruppen des Mittelstandes in den Wahlkampf einzugreifen. — Wir denken, die Interessen der Hausbesitzer sind im Landtag durch die bürgerliche Mehrheit wahrlich genug vertreten und geschützt worden. Man denke nur an das Sperrgesetz. Die Sozialdemokratie kann jedenfalls dem „Eingreifen“ dieser Interessentengruppen in den Wahlkampf mit Ruhe entgegensehen.

Der Doppelmord in Heidelberg

Der Täter vor der Entlarzung

Heidelberg, 23. Juli. Dem Heidelberger Tagblatt wird mitgeteilt, daß die Entlarzung des Mörders Siefert nunmehr vollkommen gelungen sei. Die auf dem Landgericht von den Untersuchungsbehörden vorgenommenen Fingerabdrücke sind von dem Gerichtschreiber Dr. Kopp - Frankfurt mit den blutigen Fingerabdrücken unter dem Mikroskop verglichen und gemessen worden, und es hat sich herausgestellt, daß die an der Brüstung des ermordeten Bürgermeisters Werner gefundenen blutigen Fingerabdrücke in allen Einzelheiten mit den Fingerabdrücken des Siefert übereinstimmen. Nach Angabe des „Heidelberger Tagblatt“, die durch die amtlichen Verifizierungen unterstützt wird, dürfte es nunmehr ausgeschlossen sein, daß Siefert nicht der Täter ist. Seine Erzählung von den beiden unbekanntem Männern hat sich als ein Märchen herausgestellt. Wie das Blatt weiter erzählt, sind auch in der Innenseite des Hodes von Siefert bisher unbekannt gebliebene Fingerabdrücke des Mörders festgestellt worden. Siefert hatte das geraubte Geld, das er den Banknotenfälscher der von ihm erschlagenen Opfer entnommen hatte, mit blutigen Händen in seine Rocktasche gesteckt und den verräterischen Abdruck seiner Finger an das Rockfutter geschmiert. Das gesamte Untersuchungsmaterial das durch Dr. Kopp in diesen Tagen durchsucht ist, lief im Laufe des heutigen Tages bei den hiesigen Untersuchungsbehörden ein.

Bruch, 23. Juli. Die Untersuchung gegen die in der Heidelberger Mordfahne hier Verhafteten hat, wie der „Oberl. Post“ meldet, weiteres schwer belastendes Material ergeben. Wie jetzt festgestellt wurde, handelt es sich um zwei Brüder im Alter von 25 und 22 Jahren namens Otto und Georg K i a s. Eine Unterhose des Georg Kias wies am Arme Blutspuren auf. Wie es heißt, befand sich im Besitz der beiden vor ihrer Verhaftung eine schwere goldene Uhrkette. Als auffallend wird die Tatsache bezeichnet, daß die Verhafteten genaue Angaben über die Geldausgaben des Siefert machen konnten, die über die durch die Zeitungen bis jetzt bekannten Angaben hinausgingen. Die Verhafteten hatten Abmeldepapiere von Würzburg und Anmeldefeine von Heidelberg bei sich. Fingerabdrücke der beiden Brüder an die Heidelberger Staatsanwaltschaft zur Vergleichung mit den auf Wertfahnen der ermordeten Bürgermeister vorgefundenen Fingerabdrücke weitergegeben.

Aus dem Lande

Neustadt, 22. Juli. Frecher Diebstahl. Von einem frechen Dieb bestohlen wurde gestern eine Frau, die auf kurze Zeit zum Arzt gegangen war. Sie hatte ihre Wohnung abgeschlossen und den Schlüssel „gelegt“, damit ihr Mann bei seiner Heimkehr öffnen konnte. Dies scheint von einem ortsfremden Manne, den die Frau kurz vorher gesehen hatte, beobachtet worden zu sein. Als die Luft sauber war, schloß er die Wohnung auf, machte darin zunächst einmal ein ordentliches Frühstück, wusch sich dann und leidetete sich aus den Beständen der Familie neu ein. Er nahm nicht nur frische Unterwäsche, sondern auch den Hochzeitsanug des Mannes und ließ dafür seine alten Lumpen zurück. Da der Herr Spühube außerdem noch ein Sparfassenbuch und einen nennenswerten Geldbetrag mitgenommen hat, erleidet die Familie durch den frechen Gaunerfrech beträchtlichen Schaden.

Sodenheim, 22. Juli. Einbrecher suchten die Zigarrenfabrik Adler hier heim und stahlen 3200 M. — Ein Riesenschwein wurde von einem hiesigen Landwirt zum Schlachten verkauft. Es hatte das respectable Gewicht von 454 Pfund. Nopekabel mag dann auch der Preis gewesen sein.

Steckenpferd-Seife

die beste Liliemilchseife für zarte weiße Haut

Sulzbach, bei Eßlingen, 23. Juli. Der Kriegsgefangene Sebastian Eder ist nach siebenjähriger französischer Gefangenschaft nunmehr zurückgekehrt. Kurz nach Beginn des Krieges wurde er von den Franzosen gefangen genommen. Mehrmalig hatte er versucht, durch die Flucht zu entkommen, bis es ihm endlich gelungen ist, der Gefangenschaft zu entkommen. Nach seiner Aussage sollen sich noch mehrere deutsche Gefangene an dem Ort befinden, wo er gefangen gehalten wurde.

Seidelberg, 23. Juli. (Drahtbericht) Ein schweres Automobilunfall hat sich gestern nacht gegen 12 Uhr unweit von Neckarhausen ereignet. Ein Personkraftwagen aus Mannheim stieß mit einem Fußwegler zusammen. Beide Fahrzeuge waren nicht beleuchtet. Die Insassen des Kraftwagens, ein Mann namens Ernst Gierich aus Mannheim und ein Fräulein Maria Schilling aus Mannheim wurden aus dem Auto herausgeschleudert und schwer verletzt. Sie hatten Kopf- und Brustverletzungen, doch glaubt man, sie am Leben erhalten zu können.

Nordenheim, 23. Juli. In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr geriet auf dem benachbarten Gut Anstultheimer Hof die große Dreschmaschine auf bisher unbekannte Ursache in Brand. Die Halle, eine Dreschmaschine und 8 mit Frucht hochbeladene Wagen fielen dem Feuer zum Opfer. Der Schaden beträgt mehrere 100 000 M.

Reiß, 23. Juli. In Verfolgung der Bedingungen des Verfaller Vertrages wird demnach mit der Zerlegung der Aufschiffhalle Schütte-Banz begonnen werden; die Arbeiten sind der Firma West in Berlin übertragen. Nach Einstellung des Aufschiffgebäudes diente die Halle der Fabrikation von Aluminiumwaren.

Nordrach, Amt Offenburg, 24. Juli. Das Sägewerk des Gemeinderats Ludwig Junter im Hintertal wurde vollkommen eingeebnet. Ueber die Brandursache ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Rißbach bei Billingen, 23. Juli. In dem nahen Rißlingen sind der 38-jährige Tagelöhner Christian Haas und sein 13-jähriger Sohn in einer Sandgrube verschüttet worden. Sie erlitten beide den Erstlingsstich. Der Vater des Christian Haas ist in demselben Steinbruch ebenfalls verunglückt.

Tennenbrunn, 23. Juli. Am Eichbachhauernhof brach gestern nachmittags Feuer aus, wodurch das mit Strohdach und Schindeln bedeckte Haus in kurzer Zeit eingeebnet wurde. Auch das Anwesen des Bürgermeisters Wehler wurde brennend vernichtet. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehr und Einwohnerschaft konnte der Hochwald verschont bleiben. Der entstandene Schaden an den Gebäuden und Fahrnissen ist sehr bedeutend.

Oberwolfach, 23. Juli. In dem Tagelöhnerhaus des Joseph Hartner entstand ein Brand, der in kurzer Zeit den ganzen Dachstuhl des Hauses vernichtete. Zur Bewältigung des großen Brandes war eine mehrstündige Arbeit der Rössmannschaft Oberwolfach und einer Feuerwehrabteilung von Wolfach nötig.

Salem, 24. Juli. Ein schweres Gewitter mit wolkbruchartigem Regen ging über das Tal nieder, wobei an fast sämtlichen Telefonapparaten der Umgebung die Sicherungen nach an den Vereinigungsstellen zerstört wurden.

Eberbach, 23. Juli. Gefangenenerückkehr. Als letzter dieser Kriegsgefangener ist Wilhelm Leuk nach vierjähriger Gefangenschaft im Kaukasus durch schwarze Meer über Trieste glücklich in die Heimat zurückgekehrt.

Aus der Stadt

• Karlsruhe, 25. Juli.

Geschichtskalender

25. Juli, 1870 Der französische Volksdichter Pierre Dupont in Paris. — 1867 Karl Marx vollendet „Das Kapital“. — 1920 Der Schriftsteller Ludwig Ganghofer in Tegernsee.

Karlsruher Parteinachrichten

Sozialdem. Verein. Heute abend 1/8 Uhr in der „Goldenen Krone“ Vorstandssitzung. Wichtige Tagesordnung!

Wer verteuert den Milchpreis

Gegenüber den Anschuldigungen, daß Karlsruher Milchproduzenten einen höheren als den von ihnen verlangten Preis bieten, heißt es im letzten Stadtratsbericht:

„Gegenüber den neuerdings auch in der hiesigen Presse Eingang findenden Stimmen aus dem Lande, welche der Stadt Karlsruhe die Schuld an der seit Juni ds. J. eingetretenen allgemeinen Erhöhung des Erzeugerpreises für Milch auf 2 M. aufzählen wollen, ist folgendes festzustellen:

1. Um ein gegenseitiges Einverständnis des Milchpreises als Folge der Reichsverordnung vom 30. April 1921 zu verbürgen, die vom 1. Juni ds. J. an eine vollständig freie Vereinbarung des Milchpreises zwischen den Bedarfstädten und ihren

Theater, Kunst und Wissenschaft

Badisches Landesmuseum

Am Sonntag, 24. Juli, fand die allgemeine Eröffnung des Bad Landesmuseums im Schloß statt, nachdem die Vereinigung der beiden Staatsmuseen, des ehem. Kunstgewerbemuseums am Hardtwald und der früheren Sammlungen für Altertums- und Völkerkunde am Friedrichsplatz, vollzogen und die umfangreichen Bestände in der Hauptsache im Schloß ausgestellt sind. Die einzelnen Kunstgegenstände sind ausgiebig mit erklärenden Beschriftungen versehen, sodas 3. Teil von der übertriebenen Deutung eines Kataloges füglich Abstand genommen werden konnte. Daß jedem Einzelnen, auch dem Armen und Arbeitsbeschwernten, reichliche Gelegenheit zu Kunstgenuss und Studium bei gleich niedrigem Eintrittspreis gegeben und den Künstlern, Studierenden und Schulen größte Arbeits- und Anschaffungsmöglichkeit bei freiem Eintritt gewährleistet wird, ergibt sich aus den Bestimmungen für die Museumsbesucher, die hier im Interesse einer allgemeinen Kenntnis zum Ausdruck gelangen:

Das Bad. Landesmuseum ist allgemein geöffnet; tägliche — außer Montag (Hauptreinigung) und Donnerstag (Unterrichtstag für Studierende) sowie an den 8 Hauptfesten (Weihnachts-, Osters-, Pfingst-, Karfreitag, Fronleichnam- und Neujahrstag) — von 11—1 und 3—5 (1. Okt. bis 1. April von 2—4) pro Person 1 M. Auswärtigen kann außerhalb dieser Besuchszeiten in besonderen Fällen der Eintritt von 9—12 und 2—5 Uhr gegen eine Gebühr von 5 M. gestattet werden. Kinder unter 14 Jahren in Begleitung Erwachsener haben freien Eintritt.

Der Eintritt zu den obigen Besuchszeiten ist frei (ausgenommen Sonntags): 1. Für Künstler, Lehrer und Studierende der Kunst- und technischen Schulen, für Kunst- und Archäologie Studierende der Universitäten, gegen persönliche Ausweiskarte. 2. Für sämtliche Schulen des Landes bei genügender Aufsicht, geschlossene wissenschaftliche und gemeinnützige Vereine, unter Verantwortlichkeit des Lehrers oder Führers; nach vorheriger Anfrage tags zuvor von 10 Uhr ab. Der Donnerstag von 9—12 und 2—5 ist als Unterrichtstag ausschließlich den Kunst- und technischen Schulen des Landes unter Verantwortlichkeit des leitenden Lehrers bezw. dessen Stellvertreter vorbehalten. Sprechstunden der Direktion bezw. deren Vertretung wegen besonderer Wünsche und in allen dienstlichen Fragen täglich von 11—12; in wichtigen Ausnahmefällen auch zu anderer Zeit.

Lieferungsgemeinden vorlag, fand auf Antrag der Städte am 23. Mai ds. J. im Rathaus zu Karlsruhe eine gemeinsame Besprechung der Vertreter sämtlicher Bedarfstädte mit den Spitzenvertretungen sämtlicher landwirtschaftlicher Organisationen statt. Die Vertreter der Landwirtschaft verlangten einen Mindestpreis von 2 M für das ganze Land. Die Vertreter der Städte bestanden darauf, daß sie da, wo ihnen dies möglich schien, namentlich in den engeren Bezirken, zum mindesten verschoben dürfen, mit dem bisherigen Milchpreis auszukommen. Man einigte sich auf den Beschluß, daß in den Milchlieferungsverträgen ab 1. Juni bis auf weiteres kein höherer Milchpreis als 2 M vereinbart werden dürfe.

2. Die Städte haben sich bisher ausnahmslos an diese Vereinbarung gehalten. Keine Stadt hat bisher den Preis von 2 M überboten. Insbesondere ist unklar, daß die Stadt Karlsruhe irgend einer ihrer Lieferungsgemeinden einen höheren Preis als 2 M angeboten oder bezahlt hat.

3. Wichtig ist, daß sich die Stadt Karlsruhe, nicht minder wie die anderen Städte, in ihrer Erwartung getäuscht sah, daß es gelingen werde, in den engeren Bezirken mit dem bisherigen Milchpreis von 1.50 M bis 1.75 M durchzukommen. Überall wurde der Stadtverwaltung entgegengehalten: „Was für die eine Gemeinde des Landes recht ist, ist auch für die andere billig.“ In jeder Gemeinde hieß es: „Wenn Ihr in anderen Gemeinden 2 M bezahlen könntet, so verlangen wir das gleiche, sonst liefern wir keine Milch mehr.“ Bedinglich auf diese Stellungnahme der Landwirtschaft, die keinen Unterschied des Milchpreises in den verschiedenen Landesteilen anerkennen wollte, ist es zurückzuführen, daß die Stadt Karlsruhe, ebenso wie die anderen Städte, nirgends im ganzen Lande einen Vertrag unter 2 M abschließen konnte, wollte sie nicht einen empfindlichen Rückgang in der Milchlieferung oder die völlige Einstellung der Lieferung riskieren.

4. Ein näheres Eingehen auf die gegen die Stadtverwaltung in dieser Hinsicht erhobenen, durchaus unbegründeten Vorwürfe verbietet sich im Interesse der Karlsruher Bevölkerung.

Die Heilbronner Gäste des Sängerbund „Vorwärts“. Am Samstag abend 5 Uhr trafen die Sänger des Arbeitergesangvereins „Vorwärts“ von Heilbronn, etwa 300 an der Zahl, im hiesigen Hauptbahnhof ein, empfangen mit Musik und von den zahlreich erschienenen Mitgliedern des „Vorwärts“. Unter den Klängen der Gewerkschaftsliedern bewegte sich der Zug durch die Stadt, wo die Gäste von der Bevölkerung herzlich begrüßt wurden (am Werderplatz prangte sogar eine Fahne), nach dem Vereinslokal. Abends fand im Kolosseumsaal zu Ehren der Gäste ein Festbankett statt, zu dem die „Vorwärts“-Gemeinde recht zahlreich erschienen war. Natürlich hatten die Heilbronner alles aufgegeben, um die Veranstaltung so unterhaltend wie nur möglich zu gestalten. Und das ist ihnen voll und ganz gelungen, denn musikalische, gesungene, humoristische Darbietungen und Trompeten- und Tenorsolofis wechselten in bunter Reihenfolge ab. Die Gesangsbeiträge des „Vorwärts“ entsprachen der bekannten vorzüglichen Qualität, nicht minder aber auch diejenigen der Heilbronner Gäste. Dieser sehr gut gesungene Chor bildete eine Fierde für die Arbeiterfänger, jeder Sänger gibt sein Bestes, um so das Ganze in seiner höchsten Vollendung zu Gehör zu bringen. Der Arbeiterchor, der sich in der besten Zusammensetzung befindet, ertrug die Erfindungen mit hübsch vorgetragenen Liedern, die den besten Eindruck hinterließen. Es wurden sodann verschiedene Ansprachen gehalten. Der Vorsitzende des „Vorwärts“, Sangesgenosse Bergmann, begrüßte die Heilbronner Gäste und betonte, daß der Besuch des Heilbronner Arbeitergesangvereins „Vorwärts“ dazu angetan sei, die seit vielen Jahren bestehenden Freundschaftsbande zwischen beiden Vereinen noch inniger zu gestalten. Sangesgenosse Menges überbrachte die Grüße des Sängerkartells, Sangesgenosse Hilhardt diejenigen des Gewerkschaftsverbandes. In eindrucksvollen, sehr beifällig aufgenommenen Worten dankte der Vorsitzende der Heilbronner „Vorwärts“, Sangesgenosse Werner, für den freundlichen Empfang und die herzlichen Begrüßungsworte. Als Reizeigentümlich drachten die Heilbronner das Bild ihrer Heimatstadt mit. Ein Tanz beschloß die Feier. Am Sonntag morgen fanden sich Gäste und Gastgeber wieder an den auf dem Programm bezeichneten Stellen ein, unter anderem fand auch eine Besichtigung unseres Stadtparks statt. Nach gemeinschaftlichem Mittagessen beschloß den Tag ein Ausflug nach dem Turmberg, woselbst im Schuppenhaus die letzten gemütlichen Stunden schnell verfloßen. Nach Abgabe des Verpfandes seitens des „Vorwärts“, in 2 Jahren zum 40-jährigen Stiftungsfest in Heilbronn zu sein, verabschiedeten sich beide Vereine in Gedächtnis. Der Besuch dürfte für alle in bester Erinnerung bleiben.

Ein weiterer Ferienausflug zu ermäßigtem Fahrpreis nach dem Schwarzwald und Bodensee. Außer den bereits veröffentlichten Ferienausflügen am 1. und 18. August wird ein weiterer Ferienausflug am 10. August von Mannheim, Seidelberg, Bruchsal, Karlsruhe und Forstheim nach dem Schwarzwald und Bodensee im Fahrplan der bereits vorgesehenen Züge verkehren. Der Zug fährt direkt über Offenburg, Trieburg nach Konstanz. Der Fahrkartenerwerb für die Ferienausflüge am 1. und 18. August beginnt am 25. Juli. Der Vorverkauf für den neu eingelegten Sonderzug am 10. August wird noch bekannt gegeben werden. Es empfiehlt sich frühzeitige Lösung der Fahrkarten. Da bei dem großen Andrang anlässlich der bevorstehenden Ferien damit zu rechnen ist, daß die vorgesehenen Züge bald ausverkauft sein werden.

Die hiesigen Volksfreundleser scheinen immer noch der Ansicht zu sein, daß das Abonnementgeld erst am Schluß des Monats fällig ist. Es ist dies ein Irrtum, denn bis längstens am 15. jeden Monats muß die Trägerin mit dem Betrag abrechnen. Auch möchten wir bitten, mehr Mühe zu nehmen und die Zeitungsträgerinnen nicht zwei oder dreimal ins Haus laufen zu lassen mit der Quittung. Wir wissen ja, daß die Arbeiter heute das Geld nicht haufenweise zu Hause liegen haben, aber was bei den bürgerlichen Zeitungen möglich ist, muß bei der Arbeiterpresse erst recht möglich sein.

Verband der Hausangestellten Deutschlands, Ortsgruppe Karlsruhe. Am verfloßenen Donnerstag abend fand eine gut besuchte Versammlung der Hausangestellten im „Promenadenhaus“ statt. Kollegin Hud referierte über den Entwurf des Hausangestelltenvereins in eingehender Weise. Sie kritisierte die Maßnahmen des Reichsarbeitsministeriums, welches die praktischen Vorschläge des Zentralverbandes in seiner Weise bei der Ausarbeitung des Gesetzesberichts berücksichtigt. Die Referentin verlangte, daß unter allen Umständen das Verbot der Kinderarbeit gesetzlich festgelegt werden müsse, geißelte in scharfen Worten die im Gesetz vorgesehenen Ausweiskarten mit Lichtbildern, welche einem Stiefbild gleichen, und nur als ein Ersatz für das abgeschaffte Dienstbuch angesehen werden können. Wenn das Gesetz nicht wesentlich umgearbeitet werde, bringe es eher eine Verschlechterung anstatt eine Verbesserung der Lage der Hausangestellten. Die Referentin forderte zum Schluß die Erschienenen auf, sich immer fester in der Organisation zusammenzuschließen und die noch fernstehenden Kollegen und Kolleginnen zum Eintritt in die Organisation aufzufordern. Lebhafte Beifall wurde der Kollegin Hud für ihre trefflichen Ausführungen dargebracht. In der Diskussion wies Gewerkschaftssekretär Hof auf die Ziele und Zwecke der Gewerkschaften im allgemeinen hin, behandelte die Stellung der Hausangestellten gegenüber dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer hin, und betonte besonders, daß die organisierten Hausangestellten das Korrektiv vieler Dienstherr-

schaften gegenüber der Organisation nur dadurch zurecht kommen könnten, daß jeder seine Pflicht in vollem Maße tue, andererseits aber auch eine gute Behandlung, tarifliche Bezahlung und ausreichende Beschäftigung verlangt werden müsse. Der Hausangestelltenverband und des Allg. Deutschen Gewerkschaftsbundes in verbesserter Form dem Reichstag vorgelegt werden. Kollege Hof forderte die Mitglieder zur eifrigen Mitarbeit im Interesse der Organisation auf, denn nur wenn alle das eine Ziel vor Augen hätten: „Nur durch den Zusammenschluß im Verband der Hausangestellten kann die Lage der Arbeitnehmer verbessert werden“, wird die Organisation erstarkt und Einfluß bekommen. Den Kassenbericht gab ebenfalls Frau Hud. Derselbe kann als günstig bezeichnet werden. Der Mitgliederstand ist leider um 7 zurückgegangen, doch wird durch eifrige Agitation versucht werden, die noch fernstehenden zur Organisation zu gewinnen. Unter Verschiedenem wurden einige lokale Verhältnisse besprochen. Es soll versucht werden, die vorgebrachten Beschwerden in Verbindung mit den anderen Organisationen zur Zufriedenheit der Mitglieder zu erledigen. Hierauf konnte der Vorsitzende, Kollege Ehrenmann, die sachlich und schön verlaufene Versammlung schließen. — Nach Schluß der Versammlung stellte Kollege Jester seine Fähigkeiten als Sänger und Humorist in den Dienst der Sache und erntete für seine Darbietungen reichen Beifall.

Von der Volksschule. Wegen Befehung von 7 erledigten Hauptlehrerstellen und zwei erledigten Handarbeitslehrerinnenstellen wird dem Kreisratamt Vortage nach Antrag der Schulkommission erstattet. — Dem Vorschlag der Schulkommission entsprechend werden mit Wirkung vom 1. August ds. J. ernannt: Hauptlehrer August Morlok zum Oberlehrer an der Daglander Schule, Hauptlehrerin Hanna Philipp, zur Oberlehrerin an der Reitzlozzi, Hauptlehrer Karl Emmeler zum Oberlehrer und Inspektor des Knabenhandarbeitsunterrichts und Handarbeitslehrerin und Inspektorin des Mädchenhandarbeitsunterrichts Katharina Luß zur Oberlehrerin.

Eine geradezu ungläubige Leistung der Franzosen. Der französische Sergeant Bordenave vom 11. marokkanischen Kolonialregiment, der bei dem Eisenbahnunfall auf der Magauer Schiffsbrücke sich an der Rettung des (singulären) seiner Verletzungen erlegenen Lokomotivführers Brandenburger beteiligte und dann an der Beerdigung dieses verunglückten Eisenbahners teilnahm und ihm vier Schüsse übers Grab als Ehrengruß nachsandte, ist lt. „Karlsruh. Tagblatt“ verhaftet und nach Landau abgeführt worden.

Ein Ei 80 Pfg! Wegen den Preiswucher mit Eiererklich das Bezirksamt Rosenheim (Bayern) eine Befragung, worin darauf aufmerksam gemacht wird, daß der Erzeugerpreis für ein Ei 80 Pfg. beträgt und daß alle Personen, die mehr fordern oder bieten, wegen Preisbreiterei bis strafbar machen. — Während der Jungarbeitswoche bestand bekanntlich diese Preisbreiterei, aber sie wurde nicht nur von den Geschäftsbetrieben, sondern auch von den Konsumenten übertrieben. Wir sind begierig, ob die Eierkäufer in Bayern die Befragung nicht einklagen, zu wünschen wäre, es im Interesse der Konsumenten.

Förderung des Wohnungsbaues. Der Stadtrat bewilligte die Gewährung von Vorkaufszinsen zur Förderung des Baus von Eigenheimen in 18 Fällen, und zwar für 12 Häuser im Gewann „Winfelshaus“ für zwei an der Molltestraße und für zwei im Stadteil Ruppurr.

Die Unerfülltsten. In einer Versammlung des Landbundes des Bezirks Bretten wurde beschlossen, den Milchpreis im Bezirk auf drei Mark zu erhöhen. — Man muß es den Herren Landbündlern im Bezirk Bretten lassen, sie verstehen ihr Geschäft. Ihre größte Sorge ist die Füllung des Geldbeutels, ob dabei in der Stadt Tausende von Kindern infolge des hohen Preises keine oder nicht genügend Milch erhalten können und deshalb zugrunde gehen, ist dieser Sorte von Menschen, die ja auch behaupten, gute Christen zu sein, vollständig egal.

Postverkehr mit Oberschlesien. Nach Orten des bisherigen Aufstapelsgebietes sind Postsendungen aller Art wieder zugelassen. Weil jedoch die Verkehrsicherheit noch nicht völlig wieder hergestellt ist, wird die Wertgrenze für Briefe und Pakete auf 1000 M. beschränkt.

Die Vereinfachung der Sportvereine an der Karlsruher Herbstwoche. In Verbindung mit der Karlsruher Herbstwoche planen hiesige Turn- und Sportvereine einige größere Veranstaltungen. Insbesondere sind von den Ausübenden zusammen mit dem Karlsruher Schwimmverein gemeinsame wassersportliche Vorführungen am Sonntag, den 18. September, und von den Turn- und Kampfsportvereinen eine gemeinsame Veranstaltung am Sonntag, den 2. Oktober, in Aussicht genommen. Die Vorbereitungen sind in die Wege geleitet.

Schüler-Turn-, Spiel- und Sportfest. Die hiesige Volksschule veranstaltet am Dienstag, den 26. Juli, auf dem Plage des A.F.B. gegenüber der Telegraphenstation ein Turn-, Spiel- und Sportfest großen Stils. Freiübungen von 800 Wärdern mit Begleitung der Schülerekapelle, daran anschließende Freiübungen von 500 Knaben, Schülerläufe, Einzel- und Mannschaftsmittelstämme der Knaben und Mädchen (100 Meter-Lauf, Weitsprung, Ballweitwurf, Kaugießen, Korbball, Dreikampfball, Wurfball mit Weitsprung, Grenzbahn) und gleichzeitig Spiele verschiedener Jahrgänge außer Wettbewerb werden auf dem schon gelegenen und bestens dazu geeigneten Plage ein malerisches Bild von Frohsinn und Jugendkraft zeigen, wie es Karlsruhe wohl noch nie gesehen hat. Im allen Kreisen der Bevölkerung die Teilnahme an der einzigartigen Veranstaltung zu ermöglichen, wurde der Eintrittspreis für eine kleine Anzahl nummerierter Plätze auf 3 M. für alle übrigen Plätze auf 1 M. einschl. Steuer festgesetzt. Karten werden von den Hausbesitzern der Volksschulen abgegeben und sind am Dienstag von 2 Uhr ab am Eingang des Plages zu haben. Die gesamten Einnahmen werden dem „Berein Jugendhilfe“ zugewiesen, um noch einer größeren Anzahl erholungsbedürftigen und tränklichen Kindern einen Landaufenthalt zu ermöglichen.

Das Stadtgartenkonzert des Musikvereins Harmonie am kommenden Dienstag steht als besondere Darbietung eine Gaidirection des Herrn Obermusikmeisters A. D. Heinrich Riefe vor. Der 73-jährige Musiker wird den Vortrag eigener Kompositionen und Bearbeitungen klassischer Werke liefern. Das gesamte Programm verspricht einen genussreichen Abend.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe. Cheaufseher. Ludwig Landhäufer von Forstheim, Maschinenführer, mit Emilie Stöber von hier. Heinrich Seiderer von hier, Eisenreher hier, mit Vertha Neger von Sternensfeld. Rudolf Emil Wieder von Minschen, Maler hier, mit Maria Kammerer von Rissa; Curt Knudde von Langenbrunn, Oberfeuer-Sekretär hier, mit Erna Streifow von Dangig. Karl Speck von hier, Küchenmeister hier, mit Pauline Emmert von Frankenthal. Friedrich Höllwarth von hier, Buchhändler hier, mit Wilhelmine Nieß von hier. Julius Ansel von Heimsheim, Elektromonteur hier, mit Anna Hele von Hebelberg. Walter Kupferhämmer von Zell i. W., Gewerbelehrer hier, mit Marie Jenker von hier. Todesfälle. Werner, alt 1 Monat 29 Tage, Vater Jul. Veriges, Ehegatte. Karl, alt 10 Jahre, Vater Karl Eiferer, Mann, Werkmeister. Hermann, alt 10 Jahre, Vater Karl Eiferer, alt 42 Jahre. Sch. Schmidt, Fab. Arb., gesch. Ehemann, alt 60 Jahre.

Jugend * Wandern * Spiel * Sport

Der Sport am gestrigen Sonntag

Arbeiter-Turn- und Sportbund

Bezirksmeisterschaftsspiele im Faustball der B-Klasse im 10. Kreis, 3. Bezirk. In Durlach wurden am gestrigen Sonntag die Ausscheidungsspiele um die Bezirksmeisterschaft der B-Klasse ausgetragen. Dabei wurden bei starkem Wind folgende Resultate erzielt: Ettlingen - Heierheim 81:64 Punkte; Ettlingen - Rühlheim 45:34, Endquittung konnte die Bezirksmeisterschaft der B-Klasse nicht ausgetragen werden, da Untergrömbach durch unvorhergesehene Sache nicht erscheinen konnte, hatte sich allerdings entschuldigt. - Untergrömbach spielt am Sonntag, 31. Juli, vormittags 9 Uhr, in Ettlingen, Eperzierplatz, Ettlingen steht bis heute an erster Stelle Die Entscheidung ist also am Sonntag.

Fußballwettkämpfe. Am gestrigen Sonntag weitten 3 Mannschaften des Arb.-Turn- und Sportvereins Weierheim in Ettlingen und konnte die neu zusammengestellte 1. Mannschaft Weierheims das schöne Spiel mit 6:1 (3:0) für sich entscheiden. Die 2. und 3. Mannschaft spielte je 1:0 gegen Weierheims. Die Schiedsrichter verurteilten ihr Amt zur vollen Zufriedenheit. - Am nächsten Samstag, abends 8 Uhr treffen sich die 1. Mannschaften des Kreismeisters Luc bei Durlach und Weierheim auf dem Rasen der Freien Turnerschaft Durlach zu einem Freundschaftsspiel.

Kreis-, Turn- und Sportfest in Durlach

Nur noch einige Wochen trennen uns von dem Kreis-, Turn- und Sportfest des 10. Kreises des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Durlach. Die Veranstaltung soll nicht nur eine festliche Kundgebung, sondern eine gewaltige turnerische und sportliche Heerfahrt werden. Tausende von Turnern, Turnerinnen und Sportler aus Baden und der Pfalz werden nach Durlach kommen, um ihre Kräfte zu messen und um zu zeigen, wie ernst es dem Arbeiter-Turn- und Sportbund mit der Pflege der Leibesübungen ist. Dem schaffenden Volke soll gezeigt werden, daß der Muskel aller Kraft und Gesundheit in der Pflege und Förderung der Leibesübungen liegt. Jährlich sind ins Land gegangen, seit dem letzten Kreisfest des 10. Kreises, ein Jahrzehnt, in dem viel blühendes Leben zugrunde ging. Noch sind nicht alle Wunden geheilt, eine graue Zukunft liegt vor uns, deshalb gilt es mitzuwirken am edelsten Werk der Menschheit, der Gesundheit an Körper und Geist und im besonderen an der Gesundheit der heranwachsenden Jugend. Mit Freude können wir feststellen, daß trotz der teuren Zeit, trotz der hohen Fahrpreise die Teilnahme eine große werden wird. Das Programm zum Fest ist ein außerordentlich reichhaltiges, selbstverständlich ist der überaus große Teil der turnerischen und sportlichen Arbeit gewidmet, ohne daß jedoch echte Sportler- und Turnerfreunde, edle Unterhaltung und Festes-

jubil in den Hintergrund treten würde. Die Festordnung ist in der Hauptsache folgende: Samstag: Empfang der Gäste, Kinderführung des 3. Bezirks, Propagandasportspiel und abends Festbankett auf dem Festplatz. Sonntag: Vereinderwertungsturnen, Festzug, Bezirksführungen an verschiedenen Geräten Entscheidungsspiel um die Kreismeisterschaft im Faustball, Pyramiden und abends Festbankett mit Konzert und Ball, sowie Pracht-Brilliant-Fest. Montag: Festkampf für Turner an den Geräten, volkstümlicher Fünfkampf, Dreikampf für Turnerinnen, sportliche Wettkämpfe, Mannschaftskämpfe (Stafetten, Tauziehen), Entscheidungsläufe um die Kreismeisterschaft im Faustball, Schlag- und Tamburinball, Fußballwettkampf, Resultatentabelle, Konzert, Volksbelustigung und Tanz auf dem Festplatz.

Der Festplatz an der Gröbingerstraße ist fertiggestellt. Zahlreiche Mitglieder des festgebenden Vereins haben sich in idealer Weise zur Verfügung gestellt, um den Festplatz zu einem wirklich schönen und zweckentsprechenden auszubauen. Seit Wochen sind die Festkommissionenmitglieder unermüdet tätig, um die Vorarbeiten zum Feste zu leisten. Die Festschrift ist erschienen und reichhaltig ausgestaltet. Sie enthält das nähere Festprogramm, die Vereinseinteilung, den Festplan, Chronik der Stadt Durlach, sowie verschiedene Artikel über Turnen, Sport und Spiel usw. Die Festschrift ist im Vorverkauf im Sporthaus Bayer, Filiale Durlach, erhältlich. Vereine des Arbeiter-Turn- und Sportbundes beziehen sie vom Kreisfestauschuss.

Alles in allem, das Fest wird ein wahres richtiges Turn- und Sportfest geben, das neben der eigentlichen sportlichen und turnerischen Arbeit auch frohe und genussreiche Stunden bringen wird. U. a. ist es dann dem weitgehenden Entgegenkommen der Stadterhaltung Durlach gelungen, ein Pracht-Brilliant-Fest auf dem Festplatz unter der bekannten Leitung des Feuerwerksmeisters Fischer aus Cleeborn zu veranstalten, das gewiß die Bewunderung aller finden wird. Darum kann es für alle freien Turner und Sportler und Freunde derselben nur eine Lösung geben:

Auf zum Kreis-, Turn-, Sport- und Spielfest nach Durlach am 6., 7. und 8. August!

Reise- und Sporthaus
Eduard Müller
 Waldstr. 45 Karlsruhe i. B. Tel. 2165
 Beste und billigste Bezugsquelle
 für sämtliche Sport-Geräte :-
 Fußball — Leichtathletik — Turnen — Hockey —
 Schwimmen — Rudern — Wandern — Handball —
 Tennis — Wintersport 5006

Die Steuerpflicht für reine Sportveranstaltungen gefallen

Im Reichsgesetzblatt vom 15. Juli ist die in Aussicht gestellte reichsgesetzliche Regelung der Vergnügungssteuer erfolgt. Nach der neuen Regelung der Vergnügungssteuer durch das Reich sind gemäß Artikel 2, § 2, Ziffer 3 Veranstaltungen, die ausschließlich der Jugendpflege oder der Leibesübung dienen, von der Vergnügungssteuer befreit, ausgenommen gewerbsmäßige Veranstaltungen dieser Art oder solche, die mit Totalfaktor, Wettbetrieb oder Tanz verbunden sind. Auch die Gemeinden können in ihren besonderen Steuerordnungen gemäß Art. 3 § 3 an dieser Bestimmung nichts ändern. Das neue Gesetz tritt zwei Monate nach der Veröffentlichung, also am 15. September, in Kraft.

Es liegt nun an den Gemeinden, auch ihrerseits dazu beizutragen, daß die rein sportlichen und turnerischen sowie Veranstaltungen der Jugendpflegevereine nicht mehr besteuert werden.

Die Einweihung des Lahrer Naturfreundehauses. Am Sonntag, 17. Juli, wurde am Gaisberg bei Haslach das von der Ortsgruppe Lahr erworbene Schutzhäuslein feierlich eröffnet. Die zahlreiche Beteiligung zeigte von dem zunehmenden Einfluß, welchen die Naturfreunde Bewegung in der Volksmassen besitzt. Die Lahrer Arbeiterschaft war geschloffen erschienen, ebenso waren die Ortsgruppen des Oberlandes anwesend. Von Mittelbaden waren Vertreter der Ortsgruppen Karlsruhe, Ettlingen, Durlach, Forchheim, Gröbningen, Bruchsal, Ottenau, Selbach, Baden, Achern und Rehl zugegen. Auch aus Wajel war ein Delegierter gekommen, der ein sinniges Geschenk für das neue Heim überbrachte. Nach einer Begrüßung durch Genosse Häfflin-Lahr, hielt Gen. Coblenz von der Galleitung die Weisrede. Grüße übermittelten Gen. Westermann für den Gau, dann Vertreter von Freiburg, Neustadt, Schwennigen, Schramberg, Lambrecht etc. Der Arbeiterjüngerbund von Lahr erzielte mit seinen prächtigen Epaen den vollen Beifall. Man schnell verließen die Stunden an dem herrlichen idyllischen Flecken Erde. Das Haus selbst bietet für ca. 120 Personen Raum, und ist mit schönen guten Lagerstätten eingerichtet. Mit seinem Strohdache erinnert es so richtig an den alten Schwarzwaldfest, der leider immer mehr und mehr verschwindet. Das Haus wird allen Besuchern sicherlich in angenehmer Erinnerung bleiben. Im Winter dürfte das gute Stigeldas mancher Winterportler anziehen. Die Ortsgruppe Lahr wie auch die ganze Bewegung kann auf das Geschaffene stolz sein. - Am 21. August findet die Einweihung des Karlsruher Naturfreundehauses bei Moosbrunn statt. Schon heute wird darauf hingewiesen, mit der Bitte, diesen Tag frei zu halten, damit der Tag ein Ruhmesblatt in der Geschichte der Naturfreunde sowohl, wie auch in der gesamten Arbeiterbewegung wird.

Turn- und Sportgenossen! Agitiert für den „Volksfreund“

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 25. Juli 1921

Seite früh zieht sich ein Tiefdruckgebiet von Island her. Es ist anzunehmen, daß dieses weiter südwärts ziehen und nun Regen bringen wird.

Vorausichtliche Bitterung bis Dienstag nacht: Gewitterregen, beginnende Abkühlung.

Wassersstand des Rheins

Schupferinsel 120 Zim., gef. 5 Zim., Neßl 211 Zim., gef. 13, Maxau 383, gef. 6, Mannheim 245, gef. 8.

Kleine Nachrichten

München. Einem Drahtbericht aus München zufolge wurde der gestern früh 39 Uhr vor der Reichsbankhauptstelle vorgeführte Raubpostwagen, während der Postbeamte in der Reichsbank war, von einem mit einer Dienstmütze versehenen Dieb mit einem Nachschlüssel geöffnet und ein Koffelbeutel mit einer halben Million Mark gestohlen. Im Jahr eines Lebenshauses verlaufsche der Dieb die Dienstmütze mit einem bereitgehaltenen Hut und entwich ohne Verfolgung.

München. Das bayerische Handelsministerium ist mit der Reichsverkehrsverwaltung wegen Bau der sogenannten Eistalbahn in der Pfalz ins Benehmen getreten. Nach den jetzigen Breifen werden die Gesamtaufkosten des Reiches 85 Millionen Mark betragen. Vor dem Kriege rechnete man nur mit einem Bauaufwand von 42 Millionen Mark.

Berlin. Das „Berl. Tageblatt“ meldet aus Halle: Das Verbrechen gegen den Berliner Siegesdenkmal-Attentäter Wilhelm König, genannt Kerd, vor dem hiesigen Sondergericht wurde eingeleitet, da der Angeklagte bereits in Berlin zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt wurde und in seinem Verbrechen in Halle ein fortgeschrittenes Stadium erreicht worden muß.

Berlin. Wie die Blätter aus Kassel melden, ist der Kreis Herzfeld von einem schweren Gewitter heimgesucht worden. Im Weisbadtal wurden einige Dörfer überschwemmt, so daß die Bewohner flüchten mußten. Die Getreidernte ist vernichtet.

Herne. Betreffs der Kohlenstaubexplosion auf der Seche Mont Genis beständigen Zeugnisaussagen, daß die Explosion begann, als im Luereschlag „Greichen“ nach Norden geschossen wurde. Bei den Aufzählungsarbeiten wurde festgestellt, daß zwei mit Dynamit besetzte Bohrörter von je einem Meter Länge in Sohle standen. In einem derselben blieb eine Pfeife stehen, in der in Gegenwart von Vertretern der Bergbehörde und Betriebsführern Dynamitionspartien festgesetzt wurden.

Aurich (Ostfriesland). Seit Freitag vormittag steht der West Neuenwalde nordöstlich von Klagenburg in Flammen. Der Fort ist bis zu einer Tiefe von einem Kilometer angebrannt. Die Bewohner der umliegenden Dörfer beteiligen sich an den Hilfsarbeiten. Eine Kolonie ist gefährdet, desgleichen das Forthaus Neuenwalde.

Strasbourg. Die Elektrizitätsarbeiter in Strasbourg sind gestern vormittag plötzlich in den Streik getreten. Die Stadt ist ohne Licht. Der Betrieb der Straßenbahn mußte eingestellt werden. Der Streik erfolgte, weil die Elektrizitätsarbeiter eine Wien. Wie jetzt bekannt wird, wurde kürzlich die Grabhütte des ermordeten österreichischen Thronfolgerpaars Ferdinand und seiner Gattin in Arzstetten erbrochen und viele Kostbarkeiten, Kirchengüter usw. geraubt. Die Täter sind zwei Wiener Arbeiter. Sie wurden verhaftet, die Beute konnte ihnen wieder abgenommen werden.

Engelberg (Schweiz). Am Freitag wollten bei Trübsen einige Ferienkinder einer Schneehöhle einen Besuch abstaten. Während sich die Knaben im Innern der Höhle befanden, stürzte die Schneedecke ein und begrub eine Anzahl der Knaben unter sich. Bis jetzt sind 2 Tote und 2 Schwerverletzte ausgegraben.

Bobis. Der durch die Explosion von Bobis verursachte Schaden wird auf 5 Millionen Franken geschätzt, eine Summe, die nicht als übertrieben erscheint, wenn man bedenkt, daß die Nitroumwerke und die Gaswerke von vollständig zerstört sind, und die Gebäulichkeiten der Gotthardwerke, der Motoren u. G. und der Feinstahlelektrizitätswerke großen Schaden erlitten haben. Die Ursache der Explosion ist noch nicht bekannt.

Kom. Wie die Blätter aus Sarzana berichten, wurden bei einem Zusammenstoß zwischen den Jagzigen und der Gariboldi 4 Jagzigen getötet und einige verwundet. Bei einem darauf folgenden Angriff von den Kommunisten auf die Jagzigen wurden von diesen noch 4 getötet.

Konon. Nach einer neuerlichen Ausbeutung von Konon ist das frühere deutsche Panzerregiment bei Abwehrsversuchen mit Flugzeugbomben durch drei Bomben von je 1000 Pfund verheert worden.

Reuport. Ein Bankrottforum hat einen Kredit von neun Millionen Dollar für Getreideleistungen nach Deutschland abgeschlossen.

Rekte Nachrichten

Ueberfälle in Oberschlesien

Berlin, 24. Juli. Nach einer Meldung ist der Ort Pchnow im Kreise Rattowitz von polnischen Insuburgenten überfallen worden. Gestern nacht gegen 12 Uhr drangen nach festiger Beschließung polnische Banden in den Ort ein, verübten durch Feuer und Handgranaten Verwüstungen in den Wohnungen der Deutschen und verschleppten zwei Mitglieder der heimstreuen Bewegung in den nähen Wald. Nachdem sie dort auf das grausamste mißhandelt worden waren, ließ man sie gegen Morgen wieder laufen.

Ein rätselhafter Ueberfall in Berlin

Berlin, 24. Juli. Am Samstag abend drang eine tätige Bande in die Charlottenburger Wohnung des russischen Generals Freyberg ein, in der nur dessen Frau und ein ehemaliger russischer Kapitän anwesend waren. Die Eindringlinge gaben an, der Polizei anzugehören und zwingen die Ueberfallenen mit Waffengewalt zur Herausgabe sämtlicher in der Wohnung befindlichen Papiere und Aktensätze. Im ganzen wurden drei Koffer voll Skripturen und Zeitungslisten mitgenommen. Geld und Schmuckstücke wurden nicht geraubt. Oberst Freyberg ist von kommunistischer Seite wiederholt bedrängt worden, ein Verzeibiro für die russischen Weizgardisten zu unterhalten. Der Raubüberfall hat also zweifellos einen politischen Hintergrund. Die Täter eultamen unerkannt in zwei mitgebrachten Kraftwagen.

Selbstmord des Staatssekretärs von Frauendorf

München, 24. Juli. Der frühere Verkehrsminister und Staatssekretär von Frauendorf hat sich heute vormittag in Gaiselgasteln bei München auf einer Bank erschossen. Gegen Frauendorf war ein Gerichtsverfahren wegen des Verdachts der Minsfälschung eingeleitet worden. von Frauendorf war seit vielen Jahren im öffentlichen Leben Bayerns an hervorragender Stelle tätig gewesen. Bis zum Jahre 1912 war er als erster bayerischer Verkehrsminister Mitglied des Ministeriums Bodenwirts. Während des Krieges hatte er die Direktion der Münchener Straßenbahnen ehrenhalber übernommen. Bei Ausbruch der Revolution trat er sofort als unpolitischer Fachminister in das Nevolutionsministerium Eisner ein. Nach dem

Uebergang der bayerischen Eisenbahnen auf das Reich trat von Frauendorf als Staatssekretär an die Spitze der Zweigstelle Bayern des Reichsverkehrsministeriums in München. Diesen Posten bekleidete er bis in die letzte Zeit. In den letzten Tagen waren Gerüchte ausgebreitet, daß sich von Frauendorf eine Fälschung alter Münzen habe zuschaffen lassen; geftern wurde bekannt, daß das Gerichtsverfahren gegen ihn eingeleitet worden ist.

Franzosen und kommunistische Aufstandspläne

U. Berlin, 25. Juli. In Düsseldorf, Köln, Breslau, Bielefeld usw. wurden Personen verhaftet, die in ihren Aussagen welche durch das teilweise beschlagnahmte Material bestätigt wurden, zugeben, daß in den nächsten Monaten ein neuer Aufstand geplant sei, und zwar mit französischer Unterstützung an Geld und Waffen. Ein Kommunist, der sich als Gold- und Silberwarenhändler aus Düsseldorf ausgab, hat in Breslau nach seiner Verhaftung in seinem Geständnis offen zum Ausdruck gebracht, daß er zwar nun unerschütterlich gemacht sei, daß aber an seiner Stelle zahllose „Mitbrüder“ seine Ideen weiter vertreten werden. Frankreich hilft uns, in Deutschland mit Waffen und Geld dem Kommunismus zum Siege zu verhelfen. Auf die Frage, warum denn gerade die Franzosen ein Interesse an der Ausbreitung bzw. dem Sieg des Kommunismus in Deutschland haben sollten, antwortete er, Frankreich habe ein sehr großes Interesse daran, eine neue „Schlüsselöffnung“ in Deutschland herbeizuführen, da der Haß gegen Frankreich infolge der oberirdischen Vorgänge usw. beendlichen gestiegen sei und die Reaktion sehr an Macht gewonnen habe, diese zu bekämpfen und zu hemmen. Daran sei den französischen Kreisen sehr gelegen. Der Herr der neuen Vorberreitungen zu einem Linksputsch befindet sich im besetzten Rheinlande. Die Vorbereitungen werden sehr eifrig betrieben.

Diese Meldung bedarf noch der näheren Aufklärung. Sie scheint etwas stark tendenziös gefaßt zu sein.

Gegen die Balkan-Kommunisten

U. Belgrad, 24. Juli. Die Nationalversammlung wird für den 30. Juli einberufen, um Maßnahmen aus Anlaß der Ermordung des ehemaligen Ministers Dralovic zu beschließen.

Der Justizminister wird dem Ministerrat vorschlagen, die kommunistischen Abgeordneten den Gerichten auszuliefern, weil sie ihre Immunität zur Aufwiegelung und Organisation von terroristischen Vereinigungen mißbraucht hätten.

Schriftleitung: Georg Schödlin

Artikel, politische Ueberlicht und Rechte Nachrichten Hermann Kadel; für Babilische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Giesele; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Vereinsanzeiger

Bei 4 Stellen Nr. 1.30 die Zeile Bei 5 u. mehr Stellen Nr. 1.50 die Zeile

Bei sprödem Barthaar

und empfindlicher Haut zieht sich beim Rasieren so recht die wohlthuende, haarerweichende Wirkung der neuen Rasierseife „Leosira“ überzugen Sie sich von der Sparjamkeit und praktischen Verwendbarkeit und probieren Sie eine Packung zu M. 3.— für monatelangen Gebrauch. Wo Sie die bekannte Chlorodont-Rasurpaste kaufen, erhalten Sie auch Leosira-Rasierseife. Eventl. senden wir Ihnen eine Orig.-Packung direkt geg. Nachn. ob. Vereinfachung von M. 3.— Laboratorium Leo Dresden-N. 6

Pfannkuch & Co.
Zur **Einmachzeit**
Salicyl
(Leiter)
Patet **40** Fig.
Salicyl-Pergament-Papier
Stolle zu 2 Bogen
1.80
Pergament-Erfag
Stolle zu 2 Bogen
1.-
prima Wein-Effig
offen, Liter
3.50
1/2 Liter-Flasche
3.50
mit Flasche.
Monopol-Einmach-Effig
offen, Liter
3.-
1/2 Liter-Flasche
3.60
mit Flasche.
Esdragon-Effig
1/2 Liter-Flasche
2.75
mit Flasche.
Die leeren Flaschen werden mit 60 % vergütet.
Sämtliche Gewürze
offen und in Packungen
Pfannkuch & Co.

Hochbauarbeiten für die Erweiterung von Abortgebäuden in der Hauptwerkstätte Karlsruhe nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 zu vergeben: Erd- und Maurer-, Kunstmalarbeiten (Betonbänke und Stühle), Zimmer-, Blech-, Zink-, Kupfer-, Blech-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser-, Anstreicher- u. Installations-Arbeiten. Pläne und Bedingungen auf unserem Baubüro im Hofe des Verwaltungsgebäudes der Hauptwerkstätte, Eingang Wielandstraße, von 8-12 Uhr vormittags zur Einsicht. Dort auch Abgabe der Angebots-Vordrucke. Kein Versand nach auswärts. Angebote verschlossen und mit der nötigen Aufschrift bis längstens 9. August d. J., 10 Uhr vormittags, an das Baubüro Hauptwerkstätte einzureichen.
Zuschlagsfrist 3 Wochen. Karlsruhe, 20. Juli 1921. **Hochbaubüro der Eisenbahngeneraldirektion.**

Hochbauarbeiten für die neue Siedrohrwerkstätte in der Hauptwerkstätte Karlsruhe nach Finanzministerialverordnung vom 3. Januar 1907 zu vergeben: Grab-, Maurer- und Betonarbeiten. Pläne und Bedingungen auf dem Baubüro im Hofe des Verwaltungsgebäudes der Hauptwerkstätte, Eingang Wielandstraße von 8-12 Uhr vormittags zur Einsicht. Dort auch Abgabe der Angebots-Vordrucke. Kein Versand nach auswärts. Angebote verschlossen und mit der nötigen Aufschrift bis längstens 12. August 1921 vormittags 10 Uhr auf dem Baubüro der Hauptwerkstätte einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Karlsruhe, 23. Juli 1921. **Hochbaubüro der Eisenbahngeneraldirektion.**

Bad. Rote-Kreuz-Geld-Lotterie
Garant. dieses Freitag Nachm. 1728 Geldgewinne Mk.
37 000
20 000
15 000
Lospreis Mk. 2.40. Paris u. Liste Nr. 12 empfiehlt. Lotv.-Unternehmer
J. Stürmer
Mannheim 07, 11
Carl Götz, Karlsruhe
und alle Lotteriel-Geschäfte
Postcheck - Konto Karlsruhe 17043

Druckarbeiten aller Art liefert
Buchdruckerei Geck & Cie.



DER REISEBEDARF

Coupé-Koffer Hartplatten mit echten Vulkankecken 2 Schloßern und gutem Griff . . . 42.-	Reiseneccessaires für Damen und Herren mit guter Toiletteinrichtung in verschied. Lederarten . . . 150.-, 95.-, 55.-
Coupé-Koffer Hartplatte, mit Krokodilprägung (Marke Federleicht) echten Vulkanfibrecken, Metallschne, 1-2 Schloßschlößer . . . 75.-, 68.50	Damenköfferchen in hübscher Ausführung 75.-, 39.50
Coupé-Koffer deutsch Vulkanfibrecken mit Metallschne, 2 Springschloßern, echten Vulkanfibrecken, bezogenem Griff . . . 79.50, 72.50	Aktenmappen Rindleder . . . 150.-, 95.-
Coupé-Koffer echt Vulkanfibrecken, allerbest. Ausführung mit gutem Stoffutter, Patentledergriff . . . 225.-, 205.-	Plaidriemen 2 prima Lederriemen, 130 cm lang mit Ledertraggriff . . . 1650
Rundreise-Koffer deutsch Vulkanfibrecken, hellbrauner Metallschne, Patentgriff 165.-, 150.-	Sportgürtel Stoff Gummi Leder 12.50 9.50 12.50 8.50 27.50 19.50
Rundreise-Koffer Holzplatten mit Mischgewebe bezogen, hellbrauner Oelfarbenanstrich innen echtes Stoffutter, mit Einsatz, 2 prima Holzbügel, Lederpatentgriff . . . 295.-, 268.50	Hängematten 34.50 19.50 doppelt geknüpft . . . 75.-, 68.50
Bahn- und Kabinenkoffer in bester Verarbeitung innen u. außen prima Stoffbezug in großer Auswahl, sehr preiswert.	Heliosflaschen bestes Fabrikat, 24 Stunden kalt oder warm haltend, 1/2 Liter Inhalt . . . 1950
Reisetaschen Ballonform, Segeltuch und Kunstleder mit Ledergriff . . . 68.50, 55.-	Rucksäcke für Damen für Herren aus wasserdichtem Segelleinen mit guter Lederverarbeitung und Riemen 11.50 45.-, 15.-, 95.-, 68.50 49.50
Reisetaschen (Wäschesack) bequeme Form, mit Aussparung (Kunstleder) bügel, 3fach Verschluss Stoffutter, Ledergriff . . . 175.-, 150.-	Ein Rucksäcke, Zelstoff 4.50
Reisetaschen (Wäschesack) dieselbe Ausführung in la braun Segelleinen . . . 175.-, 150.-	Baderollen u. Mappen pr. Wachstuch 1250 18.50 15.50
Leder-Reiseschuhe braun, biegsame Sohle 36-42 43-46 38.50 48.50	Reise- und Luftkissen 42.50 16.50 12.50
Ca. 1500 Paar Segeltuchschuhe mit Ledersohlen 27-30 31-35 36-42 22.50 27.50 32.50	Schwammbeutel g. Gummi i. versch. Farb. u. Größ. 12.50 9.50
Ein Modernste Strickjacken reine Wolle, in prachtvollen Farben St. 225.-	Aluminium-, Reise- und Sportartikel in großer Auswahl
Bademäntel in guter Qualität von 175.- an	Reisemäntel aus sehr g. Stoffen, imprägn. Wetterw. 290.-
Frottierbadetücher 100/150 cm v. 62.50 an	Reisemäntel aus pr. rein. Wolle, imprägn. i. hell u. dunkel in Donegalst. Leinwand vorn. Ausfüh. 750, 575
Badeanzüge in schöner Ausführung 36.50	Blusen in leicht. g. Volle- u. Voll-Vollestoff i. weiß u. farbig 38.-, 35.-
Reiseplaids in hübsch. schott. Mustern, Ia. Qualität 650.-	Reisedecken einfarbig, Pflanschqualität 135.-
	Reisedecken i. Kamelhaar, schw. Qualit. 175.-

KNOPF

Geld auf Hypothek etc. in jeder Höhe auszuliehen durch
August Schmitt, Karlsruhe, Kirchstraße 43, Telefon 2117.

Säcke
Prima, neue Jutesäcke, 1 1/2 und 2 Bentner fassend, mit Planen Streifen für Wehl und Getreide, wie auch verschiedene Sorten gebrauchter Säcke sind stets zu haben bei
H. Feiner,
Sad-Größhandlung, Schützenstraße 59, Telefon 3628, 2431
Billigste Bezugsquelle für Wieder-Verkäufer

STADTGARTEN
Dienstag, den 26. Juli, abends 8-11 Uhr 1921
Grosses Konzert des Musikvereins Harmonie.
Gastdirigent: Obermusikmstr. a. D. Heiner Liese.
Elatriti 1.20 Mk. (Jahreskarten), 2.20 Mk. (Sonstige), Kinder je die Hälfte. **Kartenvorverkauf:** Verkehrsverein und Schalterkassen des Stadtgartens, 1670

Die weltberühmten Aus der größten Freilichtbühne der Welt, 200 Meter breit, 100 Meter tief, Unter Leitung u. Mitwirkung der berühmten dänischen Christus- und Jubadarspieler, Gebr. A. B. I. u. G. e. r. g. a. h. n. a. d. i., unter Jagendbelegung des alten Oberammergau-ertrages.
Passionsspiele
Freiburg i. Br.
Pros. kostenlos durch **H. Gotthart, Freiburg i. Br., Kaiserstr. 132, Fernruf 879.** Schulen und Vereine erhalten Preisermäßigung.

Kleinverkaufspreise für Gemüse und Obst.
Für die Zeit vom 26. Juli bis 1. August 1921 gelten für das Stadtgebiet Karlsruhe folgende Richtpreise:

Erbsen mit Schoten 100-120	Einmachgurken 5-10
Endivien 70-80	Stück Salatgurken (Freiland) bis 180
Gelberüben ohne Kraut 70-90	Stück bis 190
Kartoffeln mit Kraut 20-60	Stück bis 220
Kohlfalat (Freiland) 40-60	Stück bis 200
Kohlrabi 40	Stück bis 100
Wangold 40	Stück bis 100
Radieschen 15-25	Stück bis 100
Kettich 20-40	Stück bis 100

Auf Grund der Bekanntmachung der städt. Preisprüfungsstelle Karlsruhe vom 20. August 1920 sind die Kleinderkäufer in Karlsruhe und den Vororten verpflichtet, in ihrem Verkaufsräume einen von der Preisprüfungsstelle abgestempelten Preisausgang sowie an den Verkaufsständen und Warenbehältern ein Preischild anzubringen; wer dieses unterläßt macht sich strafbar.
Karlsruhe, den 22. Juli 1921.
Der städt. Preisprüfungs- und Beobachtungs-ausschuss für Marktwaren, Obst und Gemüse.
Die Bezirkspreisprüfungsstelle Karlsruhe-Band.

Bilder
mit Rahmen, große Auswahl, billig.
Schäfers Kunsthandl., Kaiserstraße 38.

Allgemeine Driskrankenkasse Raftatt-Stadt.
Am Mittwoch, den 10. August, abends 8 Uhr, im Brauerei-Zimmer der Wirtschaft zur „Linde“ hier findet eine **außerordentliche Ausschuss-Sitzung** statt, zu der die im Laufe des Monats Juni 1921 gewählten Vertreter hiermit höflichst eingeladen werden.
Dieselben erhalten außerdem eine besondere Einladungskarte.
Tagordnung:
1. Wahl des Ausschussvorsitzenden und dessen Stellvertreter (8 Uhr der Sitzung).
2. Wahl zweier Ausschussmitglieder und zweier Stellvertreter derselben nach § 72 Abs. 2 der Satzung.
Die ordentliche Ausschuss-Sitzung findet später statt.
Raftatt, den 23. Juli 1921.
Der 1. Vorsitzende:
Johann Brenner.

Bruchsaler Anzeigen.
Kartenausgabe
am Dienstag, den 26. Juli 1921, von 8-12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags an die Buchstaben D bis einschl. G.
Bruchsal, den 23. Juli 1921.
Kommunalverband Bruchsal-Stadt
Kartenausgabestelle.

Arbeiter! Werbet für den „Volksfreund“

DRUCKSACHEN ALLER ART
für Behörden, Handel u. Gewerbe sowie privaten Bedarf liefert in geschmackvoller u. preiswerter Ausführung in Schwarz- und Buntdruck
Buchdruckerei „Volksfreund“
Karlsruhe Geck & Cie. Luisenstr. 24

Karlsruher Sackfabrik
G. m. b. H.
Telefon 835 u. 5426. Schwänenstr. 11.
Landwirte bedarf Euren Bedarf in Säcken.
Große Preissteigerung in Aussicht. Alle Sorten Säcke vorhanden, starkes Gewebe, prima Jutesäcke, kein Wischgewebe, 1 1/2 u. 2 Str. fassend, zu billigsten Tagespreisen.
Versand, nicht unter 6 Stück, per Nachnahme. Vereine und Wiederverkäufer verlangen Preise mit Muster.
Streng reelle Bedienung zugesichert.
5304

Raftatter Anzeigen.
Wasserzuführung betr.
Begleitet der Hausgärten mit Wasser aus der städt. Leitung unter Beschränkung auf das Allernotwendigste wird bis auf weiteres gestattet. Außerhalb der Beschränkung bleibt verboten. Verboden bleibt nach wie vor die Anwendung von Schläuchen und sogenannten Dauersperrern.
Raftatt, den 23. Juli 1921.
Wasserversorger

Mein
Frankreich
für die
London
Sonntag
ischen
flucht, d
enden Z
deutsche
gische M
die engl
von Tru
des „Dai
hätte mi
wöhnlich
um Erne
ausführ
Die fran
Lord Cur
ten, bevo
Er dräng
tes zu Ar
Ein
fiert, bi
Oberstle
terer Tru
in Oberf
Regierun
len, miß
21.
„Fetit B
ischen A
dringend
konterier
Oberstle
zwischen
J. H. S. an
melde wo
französis
Nach gew
tung der
gische M
dem 1. o
21.
London
Frankrei
Datum d
gegen be
nach De
konferenz
stimmt, o
ob Engla
weist hier
zum 4. A
Aufgabe
21.
Grund d
don darin
Deutschla
günstige
W. T. u
wort Deu
21.
Frankrei
fortgesetz
ischen G
gramm-
aufgeförd
Zruppen
gestern
Bevollmä
legten W
Gurzon an
zu wissen
tung nach
neuen W
ter in Ch
alte Gech
berlagere
biete gute
eine Meh
und weis
Kreuzbier
die fämt
bieten fon
den sollte
Tribüne“
gen der e
ständig d
Vorbehalt
21.
in einem